

Beggriäder MO SAIK

SCHWER- PUNKT

Mein Kulturleben

DORFLEBEN

*Landratspräsidentin
Erika Liem Gander*

SCHULE

Neue Schulleiterin

SCHWERPUNKT

«MEINE TEILNAHME AM KULTURELLEN LEBEN»

- 03 Editorial
- 04 Adrian Amstad – Kultur mit Gleichgesinnten
- 05 «Wenn man Musik macht, kann man alles vergessen»
- 06 Kultur beflügelt Mensch und Geist
- 07 Vor dem Opernball wird ein Tanzkurs absolviert
- 08 Die Kultur in fremden Ländern hat es ihr angetan
- 09 Die Mitgliedschaft bei den Burgern liegt ihm am Herzen
- 10 Urs Amstad ist fasziniert vom Geislechlepfen
- 11 Ohne Kultur wäre das Leben sehr trist
- 12 Kulturelle Teilhabe als grosse Bereicherung für Verena Murer

DORFLEBEN

- 13 Fixer Jahrestermin: Präsentation der Maturaarbeiten
- 14 Erika Liem Gander, erste Landratspräsidentin aus Beckenried
- 16 Beckenrieder Älplerwahlen 2025
- 17 90 Jahre Beggrieder Samichlais
- 18 Neuigkeiten der BBE AG zum Winter 2025/26
- 20 Francis Schneider – ein Zen Meister am Klavier
- 21 Beckenrieder Pizzeriawirt betreibt auch die KlewenStube 1600
- 22 Bravo: Michael Abry, Jana Gander, Leonie Mathis, Raphael Waser, Christoph Waser
- 23 Besuch auf Berg Langzig
- 25 Rückblick aufs Eidgenössische Turnfest 2025 in Lausanne

GEMEINDE

- 26 Aktuelles aus dem Gemeinderat
- 29 Kehrrichtentsorgung

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Politische Gemeinde Beckenried
Kirchgemeinde Beckenried
Genossenkorporation Beckenried

NÄCHSTE AUSGABE

Nr. 113, Frühling 2026
Redaktionsschluss
Sonntag, 1. März 2026

REDAKTIONSADRESSE

Gemeindekanzlei Beckenried
Oeliweg 4
6375 Beckenried
info@gv.beckenried.ch

THEMENMELDUNG BIS

MONTAG, 5. JANUAR, 12 UHR

KONZEPT

www.komplizen.ch

LAYOUT & DRUCK

Druckerei Käslin AG, Beckenried
Engelberger Druck AG, Stans

FOTO TITELSEITE

Martin Sax

- 30 Das Team der Gemeindeverwaltung stellt sich vor
- 31 Erstes Teffli-Träffä Beggäriäd – ein voller Erfolg
- 32 Beckenried bleibt für weitere vier Jahre Energiestadt
- 33 Ist Ihr Garten naturnah winterfest?
- 34 Wir gratulieren zum Geburtstag
- 36 SmarTrail – der digitale Dorfrundgang

GEWERBEVEREIN

- 37 Die Drogerie ist Daria Arnolds Element

GEMEINDEWERK

- 38 Herausforderungen im Stromnetz für das Gemeindegewerk Beckenried
- 39 Neuer Lernender Elektro-Gebäudetechnik
- 40 Das Team Finanzen & Administration stellt sich vor

SCHULE

- 41 Wieso haben wir alle unterschiedliche Haarfarben?
- 42 Wo Sinn ist, braucht es keine Motivation
- 43 Maturandinnen und Maturanden 2025 aus Beckenried
- 44 «Erinnerungen die bleiben!»
- 46 Eliane Heinzer – neue Schulleiterin im Zyklus 1 stellt sich vor

GENOSSENKORPORATION

- 47 Luca Kempf – Eintritt neuer Lernender FAGEB
- 48 Tag der offenen Tür «Erweiterung Wärmeverbund Beckenried» und Christbaumverkauf
- 49 Erschliessung Alp Bergplanggen

KIRCHE

- 50 Gottesdienste zum Abschied von Pfarrer Daniel Guillet
- 52 «Frey sey»
- 53 Priester Imre Rencsik – herzlich willkommen in unserer Pfarrei
- 54 Erinnerungen ans Sommerlager
- 55 Dr' Chor singt am Chlaimärcht in der Kirche
- 56 Festgeläut am 22. Dezember
- 57 Die Beckenrieder Orgel erstrahlt in neuem Glanz
- 58 Ein neuer Pfarrer für die reformierte Kirche Buochs

HESCH GWISSD...?

- 59 ... dass es nu vor 70 Jaarä i dr Chilä Brod gää hed?

BRAUCHTUM, TRADITION UND KULTUR: BECKENRIED LEBT ES VOR!

Sakrale Kunst, kulturelles Interesse, Theaterbesuch, Reisen, Musik: es sind der Richtungen viele, wie Brauchtum und Kultur in Beckenried gepflegt und gelebt werden. Seit jeher überliefert – im Jetzt gelebt.

von Liz Müller

Immer noch berührt es mich, wenn ich das leise Glockenklingen höre: Der Samichlaus ist unterwegs. Was für eine wunderbare Tradition in Beckenried, dass der Mann mit Bart und rotem Mantel samt Schmutzli an alle Türen im Dorf klopft, um uns eine kleine Gabe zu überreichen, einige Worte zu wechseln. Dass dahinter eine grosse Organisation und viele freiwillige Helfer tätig sind, ist offensichtlich. Ihnen gebührt ein herzliches «DANKESCHÖN»!

Die Schulinsel: eine Möglichkeit für die Schüler, sich bei Stress und Frustration auseinanderzusetzen, sich zu entspannen und gemeinsam mit dem Leiter Martin Barmentler eine Lösung zu suchen. Die BBE AG hat neue Wege gesucht, die Bergbahnen Beckenried-Emmetten noch attraktiver zu gestalten. Nun lässt das neue Konzept wohl keine Wünsche

mehr offen, ausser: Petrus möge uns mit einem herrlich weissen Winter beglücken.

Die Älplerchilbi steht vor der Tür. Zeit, das Erntedankfest zu feiern, die wertvollen Trachten zu tragen, der Dorfschlag zu lauschen und die Feldmusik aufspielen zu lassen. Auch eine schöne Tradition: die Adventsfenster. Mit einem gemütlichen Abendspaziergang gehen wir ab dem 1. Dezember mit jedem Tag der Weihnachtszeit einen Schritt näher. Mit Fantasie und liebevoller Hingabe werden im ganzen Dorf Fenster geschmückt. Man trifft sich, plaudert und lebt Dorfgemeinschaft.

Bald hört man das Glöcklein klingen... der Samichlaus kommt!

Ich wünsche Ihnen eine friedliche, von Liebe und Gemeinschaft geprägte Weihnachtszeit.



Bild: Jakob Christen

ADRIAN AMSTAD – KULTUR MIT GLEICHGESINNTEN

Kultur ist ein weiter Begriff mit nicht nur geistigen, materiellen oder intellektuellen Aspekten, sondern auch mit emotionalen. Für Adrian Amstad aus der Mühlebachstrasse ist Kultur alles und Tradition ein wichtiger Teil davon. Kultur und Tradition zu leben und mit Gleichgesinnten zu erleben, verbindet.



Adi Amstad mit den Zunftinsignien.

Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 5.9.2025)

von Bianca Kemke

«Ich erhole mich, wenn ich was mache», sagt der gebürtiger Beckenrieder Adrian Amstad, 54, sobald sein Wochenwerk als selbstständiger eidg. dipl. Tankrevisor getan ist, und ergänzt, «gerne gemeinsam mit anderen, die die selben Interessen haben». So geht er seit 30 Jahren Ende September mit seiner Clique an die Schlagerparade nach Chur und feiert ein Wochenende lang die Kultmusik und -hits der 70-er Jahre von Roland

Kaiser, Gitte, Wencke Myhre, Cindy & Bert und vielen anderen. Fast genauso lange unternimmt er drei oder vier Mal pro Jahr mit anderen zusammen Ausfahrten mit seiner Vespa, diesem nostalgischen Kultobjekt und Mythos früherer Jahre. Er hat sie sich damals von seinem Lehrlingslohn gekauft und ist mit ihr in jungen Jahren bereits nach London und Italien gefahren. In der Horner Zunft, die es seit Gründung im Dezember 1997 gibt

und der er seit 25 Jahren als aktives Mitglied angehört, pflegt, lebt und belebt er als «Ehrenwerter Horner» gemeinsam mit seinen 20 Zunftkollegen die Fasnachtkultur Nidwaldens. Die Horner Zunft, die keine eigene Musik macht, ist die fünfte Fasnachtzunft neben der Beggo Zunft, Chriesizunft Kehrsiten, Frohsinn Stans und der Fasnachtzunft Ennetbürgen. Mit rot-weissem Schal, eigener Schlüsselkette mit persönlicher Namensgravur und blumenähnlichem Rosettli wohnen er, selbst ehemaliger Tätschmeister, und seine Zunftkollegen den Umzügen der anderen Zünfte, Inthronisationen und Tannenstellen bei. Der Name Horner nimmt Bezug auf den Februar (Horner Monat), da meistens im Horner Monat die Fasnacht in Nidwalden stattfindet.

Im Winter geht er einer weiteren Tätigkeit nach, die bei uns im Dorf traditionellen Kult- und Kulturstatus besitzt. Er ist nämlich ein Samichlaus, der die Haushalte besucht und dort für strahlende Augen und weihnachtliche Stimmung sorgt. Seit gut 30 Jahren sorgt er mit seinen Samichlauskollegen jedes Jahr für den Fortbestand dieses wunderbaren Brauchtums.

Für Adrian Amstad, verheiratet mit Daniela, 50, und Vater von Yannik und Valerie, schafft Kultur Verbindungen und festigt sie. Dies zeigte sich auch unlängst am diesjährigen eidg. Turnfest in Lausanne, diesem sportlich-kulturellen Riesenevent, an dem er als schon jahrelanges Turnvereinmitglied als Betreuer teilnahm.

«WENN MAN MUSIK MACHT, KANN MAN ALLES VERGESSEN»

Sprachen, Reisen, Kunst, Musik – Kultur ist facettenreich, vielfältig und bereichert das Leben. Die einen geniessen sie in all ihren Erscheinungsformen, andere (er-)schaffen sie. Christine Feldmann-Siegenthaler macht beides, sie liebt und lebt Kultur. Das Zitat im Titel stammt von ihr, als sie in der 4. oder 5. Klasse war.

von Bianca Kemke

Christine Feldmann vom Kirchweg ist ein echtes Bündel an Ideen, Interessen, Energie und Tatenlust. Wir kennen sie von der Feldmusik Beckenried, wo sie als Saxofonistin seit gut 20 Jahren die herrlichen Melodien klangvoll begleitet. Als Quereinsteigerin erlernte sie dieses Instrument erst im Alter von 40. Zudem war sie, als erste Frau, 10 Jahre Präsidentin der Feldmusik. In der Fahnenkommission mitzuerleben, wie die Vereinsfahne, gezeichnet von Jolanda Näpflin, entstand, macht sie immer noch sehr stolz.

Musiziert sie nicht selbst, lauscht sie den Konzerten unserer Beggrieder Jodler und des Kirchenchors, anderer Musikvereine von Ob- und Nidwalden oder klassischen oder modernen Stücken im KKL Luzern. Eindrücklich und unvergesslich für sie, während einer Russlandreise Mönchen beim Singen zuzuhören.

Kultur ist für Christine Feldmann auch Kunst. Den Porzellanteller, auf dem sie zu unserem Gespräch Guetzli serviert, hat sie mit feinem Pinselstrich und filigranen, zarten Blüten verziert. Vor Jahren hat sie

in einem Kurs bei Paul Waser eine stattliche Iffele gefertigt, die jedes Jahr zur Adventszeit Tradition und Brauchtum ins Wohnzimmer bringt. Apropos: Zu Weihnachten gehört für sie «Der kleine Lord», der inzwischen TV-Kultcharakter hat, unverzichtbar dazu.

Seit einem Trachtentag in Niederrikenbach ist sie von der Trachtenstickerei fasziniert, liebt die prächtigen Farben und reichen Motive. Selbst mal ein Hirthemd zu besticken – das wäre was.

Aktuell besucht die gelernte Pflegefachfrau, die über 20 Jahre bei der Spitex in Ob- und Nidwalden gearbeitet hat, der Pfarrwahlkommission der ref. Kirche, acht Jahre dem Schulrat sowie der Kommission Stiftungsrat Alterswohnheim Hungacher angehörte, einen Englischkurs. Spanisch zu lernen könnte sie sich auch vorstellen. Was noch fehlt? Sie liest gern Biografien und Geschichten von bzw. über Auswanderer.

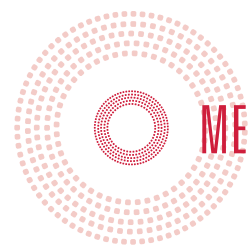
Christine, 66, ist verheiratet mit Peter, 68, dem pensionierten Betriebsleiter unseres Gemeindewerks. Gemeinsam haben die beiden, die vor 39 Jahren aus Ober-



Christine Feldmann-Siegenthaler: Kulturell interessiert, kulturell aktiv.

Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 28.8.2025)

aargau (BE) hierher kamen, drei gemeinsame Kinder (41, 39, 37). Die beiden Skandinavienliebhaber sind u.a. auf einer Harley Davidson die Route 66 und mit Töffs durch Neuseeland und Kuba gefahren und haben dabei Land, Leute und Gebräuche kennengelernt. Reisen ist eben auch Kultur.



KULTUR BEFLÜGELT MENSCH UND GEIST

Cyrill Strub, unser sympathischer Pflegedienstleiter im Alterswohnheim Hungacher, ist dafür ein wunderbares Beispiel. Kultur besitzt für ihn einen sehr hohen Stellenwert, er widmet ihr viel Zeit, Raum und Hingabe. Sie ist die Quelle seiner unermüdlichen Kreativität und grossen Einfallsreichtums.



Cyrill Strub inmitten seiner Kulturschätze.

Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 3.9.2025)

von Bianca Kemke

Cyrill Strub schloss schon früh mit der – vornehmlich sakralen – Kunst Bekanntschaft. Geboren in Laufen/BL wuchs er mit seiner Zwillingsschwester und nur guten Erinnerungen in einem Kinderheim auf. Gemeinsam mit den Ordensfrauen wurde viel gemalt, gebastelt und musiziert. Eine Zeit, die ihn in (zwischen-)menschlicher und kultureller Hinsicht stark prägte. Später erlernte er den Beruf des Pflegefachmanns, arbeitete in Pflegeheimen in der Schweiz und lebte zwischenzeitlich selbst als Ordensmann in einer Ordensgemeinschaft. Während dieser Zeit intensivierte sich das Entdecken der Schönheit sakraler Kunst und sein Verständnis dafür.

Die Langzeitpflege, Mitzugestalten sowie Verantwortung zu übernehmen, waren immer seine Leidenschaft. Nach gut 20 Jahren in verschiedenen Leitungsaufgaben ist er nun seit 2019 Pflegedienstleiter im Hungacher und am genau richtigen Ort. Mit seiner fröhlichen, humorvollen und innewohnenden barmherzigen Art heitert er jede und jeden auf, mit seiner Spontaneität, Kreativität und erfrischendem Pragmatismus

reisst er alle mit. Sein Credo: «Im Altersheim muss was los sein.»

Zum diesjährigen Jahresmotto «Musik liegt in der Luft» stellte er mit Bewohnerinnen und Bewohnern zusammen eine Guggenmusikformation auf die Beine. Als «Die Bienliquetscher» sorgten sie gelb-schwarz kostümiert und mit selbstgemachten Instrumenten aus der Aktivierung oder solchen, die er von Flohmärkten oder Brockenstuben zusammengetragen hatte, für Stimmung und Unterhaltung. Der letztjährigen Krippe im Eingangsbereich, auch aus einem Brockenhaus stammend, verhalf er nach grösserer Restaurierungsarbeit wieder zu neuem Glanz.

Daheim im Mondmattli umgibt sich der 57-Jährige mit geschmackvoller Kunst, bevorzugt sakrale Skulpturen, Bilder, Gemälde. Entdeckt er sie auf Flohmärkten, Brockenstuben oder in Antiquitätengeschäften und ist fasziniert von Darstellung, Maltechnik, Farben oder Ausdruck, gibt er ihnen einen gebührenden Platz. Cyrill Strub mag gute französische, italienische und spanische Weine. Für ihn sind Essen und Trinken ebenfalls Genuss und Kreativität, die beflügeln und guttun, fast wäre er Koch geworden. Obwohl die Küche im Heim tabu war, machte die Küchenschwester eine Ausnahme. Heute ist Kochen sein Hobby und gewiss hätte er auch hier vor Cuisinekreationen gesprudelt.

VOR DEM OPERNBALL WIRD EIN TANZKURS ABSOLVIERT

Kunst, Musik und Bücher bereichern das kulturelle Leben von Roswitha Lang-Sandholzer, 55. Nicht wie erwartet der Besuch des berühmten Opernballs, sondern das damit verbundene Verwandtentreffen in der Musik- und Theaterstadt Wien gewichtet sie höher.

von Gerhard Amstad

Roswitha Lang ist im Dorf Altach in Vorarlberg aufgewachsen und besuchte dort die Schule. Kulturell lief bei ihr damals wenig. «Wenn man schon nicht singen könne, sollte man wenigstens lernen», war die Antwort nach einem Test im Vorsingen. Das Lernen eines Instrumentes hielten die Eltern für nicht wichtig. Dafür war sie eine Leseratte und verschlang bis zu drei Bücher in der Woche. Ihr erster Kinobesuch galt dem Disney-Film «Das Dschungelbuch». Klassische Musik löste den Pop und Jazz ab. Werke des russischen Pianisten und Komponisten Rachmaninov, gespielt von Klavier-Solisten, fand sie plötzlich grossartig. Dies heute noch.

1993 zog es sie in die Fasnachts-Hochburg Basel und heiratete 1997 ihren Mann Christian Lang, Jg. 1963. Doch statt an den Morgenstraich und Cortège ging es schon bald mit den drei Kindern in die Skiferien. Seit die Jungen erwachsen sind, gehört die jährliche Teilnahme an der Basler Fasnacht wieder zu ihrem Kulturleben. Kein Wunder, dass Christian Lang, alias C1, 2017 mit grosser Begeisterung und Stolz, welche auch Roswitha packte, die Wahl zum Beggo-Zunftmeister annahm.

In Basel schätzte Roswitha die kulturelle Vielfalt der Stadt am Rhein, dazu gehörten auch regelmässige Museumsbesuche. Im Jahr 2015

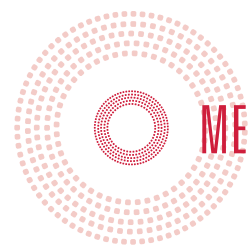
zügeln die Langs nach Beckenried zu den Hinderchilern in ihr stilvoll restauriertes Haus (Alte Drogerie) beim Röhrlibach. Luzern mit dem KKL und die Zentralschweiz bieten kulturell viel und Roswitha kommt mit ihrer Liebe zur klassischen Musik, mit Bevorzugung von Klavierkonzerten, voll auf ihre Rechnung. Sie liest immer noch gern, auch im Bett. Einmal in ein Buch vertieft, hat sie es schwer, sich davon zu lösen.

Ihr Interesse gilt seit jeher auch dem Wiener Opernball. Seit 2005, heuer zum 18. Mal, besuchen Roswitha und Christian Lang mit Freunden den Ball aller Bälle und machen gleichzeitig eine Woche Ferien in Wien. Sie wohnen in einem Hotel unweit vom Opernhaus. Mehr noch als den eindrücklichen Ball geniesst Roswitha das Treffen mit ihren drei in Wien lebenden Schwestern. Nach dem Nachtessen geht es am Ballabend zu Fuss zum Opernhaus. Dort hilft Christians Schneider beim Anziehen seines Fracks, gefolgt vom Fototermin. Darauf beziehen die Schweizer die reservierten Plätze auf dem Balkon über den VIP-Logen. Für Roswitha gehört der Einzug der Debütantinnen und die Quadrille um Mitternacht zum Schönsten. «Alles Walzer» heisst es auch für die Langs, welche vorher einen Tanzkurs absolvieren.



Roswitha und Christian Lang am Wiener Opernball 2024.

Bild: zVg



MEINE TEILNAHME AM KULTURELLEN LEBEN

DIE KULTUR IN FREMDEN LÄNDERN HAT ES IHR ANGETAN

Der Besuch von fremden Ländern und Städten ist für Silvia Michel-Mathis gelebte Kultur, die sie geniesst. Für unsere vielfältige Dorfkultur setzt sie sich gerne als Vorstands-Mitglied der Frauengemeinschaft Beckenried ein.



*Silvia Michel geniesst Auslandsreisen.
Bild: Familie Michel
(Marktplatz Memmingen, Bayern 2.10.2025)*

von Gerhard Amstad

20 Jahre weg von Beckenried, die letzten drei Jahre davon in Schottland, prägten unter anderem das kulturelle Leben von Silvia Michel, 50, vom Kirchweg 7. Sie geniesst Aufenthalte in fremden Ländern und Städten, um dort deren Bräu-

che und Sitten kennenzulernen. Das sei Kultur pur. «Von einem vielfältigen kulturellen Angebot in Beckenried mit den rund 50 Dorfvereinen profitieren auch die vielen Gäste aus nah und fern und jedes Jahr die Heimweh-Beckenrieder/innen, für welche der Besuch vom Beggo-Fäscht, der Älplerkilbi und des Samichlais-Märchts mit dem eindrücklichen Izug zum Höhepunkt zählt», davon ist Silvia überzeugt. Apropos vielfältige Dorfkultur: Diese unterstützt sie aktiv als Vorstandsmitglied und Medienchefin der Frauengemeinschaft Beckenried, dem zweitgrössten Dorfverein, welcher jeweils mit über 100 GV-Teilnehmenden und der sozialen Aktion »Stille Freundin« brilliert und seit Jahrzehnten mit der Durchführung des beliebten Seniorennachmittags Ende November viel zum kulturellen Zusammenhalt unserer Dorfgemeinschaft beiträgt. Auch ein viel beachtetes Werk der Frauen ist die Wiederbelebung der prächtigen Adventsfenster. Laut Silvia entstünden bei den abendlichen Besichtigungen, vielfach verbunden mit einem fröhlichen Apéro, neue Bekanntschaften und fördern so quartierübergreifend den Zusammenhalt im Dorf.

Die Teilnahme am Kulturleben betrifft Jung und Alt. So erinnert sich Silvia heute noch an den Besuch der grossartigen Weggiser Senenkilbi mit dem Viehmarkt und Verwandtentreff als Kind mit ihrer Familie. Herrlich jeweils auch die Beggo-Kinderfasnacht und das Herumtollen mit den Schulspändli im Mondsaal. Das Mitmachen im Blauring, heute Pfadi, mit dessen kreativen Aktivitäten, fand sie sehr bereichernd und sei gelebte Kultur. Bei Primarlehrer Toni Wigger spielte sie in einem Schultheater mit, aufgeführt für die Eltern im Klassenzimmer. Er brachte damals den Buben und Mädchen auch das Jassen und Schachspielen bei. Silvia ist seit zehn Jahren mit Emmi-Mitarbeiter Yves Michel verheiratet und Mutter von zwei gemeinsamen, schulpflichtigen Kindern. Als diese klein waren, nutzte sie das Angebot vom «Zämächo», eine Untergruppe der FG, welche Anlässe für Familien mit Kindern im Vorschulalter organisiert. Die berufstätige Hausfrau entspannt sich immer wieder bei Kinobesuchen, am liebsten mit Musicalfilmen, und ist gerne in Gesellschaft. Dies ist ihr die wichtigste Kultur!

DIE MITGLIEDSCHAFT BEI DEN BURGERN LIEGT IHM AM HERZEN

Fredy Odermatts kulturelles Leben ist vielfältig und vor allem auch von der Musik geprägt. Speziell verbunden fühlt sich der langjährige Schreiber mit den Burgern und als Fähnrich der Feldmusik lobt er dessen familiäres Vereinsleben.



*Fredy Odermatt seit 10 Jahren
Feldmusik-Fähnrich.*

*Bild: Irene Odermatt-Käslin
(Beckenried, 21.9.2025)*

von Gerhard Amstad

Für den gebürtigen Ennetbürger Fredy Odermatt, 64, wohnhaft im Beckenrieder «Wurstviertel» (Allmend), bedeutet Kultur Begegnungen mit Menschen und das Gesellschaftliche. Dazu gehören unter anderem die traditionellen Dorfanlässe Älplerkilbi, Fasnacht und das Beckenrieder Samichlais-Brauchtum. Das sei für ihn gelebte Kultur.

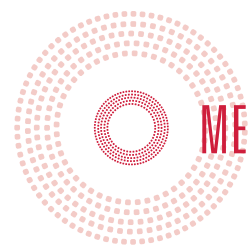
«Wilder Westen» hiess im 2012 sein gut umsetzbares Fasnachts-Motto als Beggo-Zunftmeister Fredy I. mit dem Ohrwurm «Örgelhuus» als stimmungsmachendes Zunftmeisterlied. Zusammen mit Gemahlin «Metzgers-Irene» Odermatt-Käslin, 64, und den beiden Söhnen, erlebte er zwei wunderbare Herrscherjahre mit vielen kulturellen Höhepunkten. Dabei entstanden schöne Freundschaften, welche er dank der Zunft und den Altzunftmeistern jedes Jahr neu auffrischt. Neben vielen schönen Anlässen und Begegnungen hat ihn damals vor allem der Besuch der Schulfasnacht mit den total fasnachtsbegeisterten Buben und Mädchen gefallen. Dieser Anlass sei beste Werbung für den Erhalt einer lebendigen Dorffasnacht.

Obwohl Fredy in all den Jahren nie ein Instrument gelernt hat, ist er seit zehn Jahren stolzer Fähnrich unserer Feldmusik, geniesst deren Auftritte und lobt den fami-

liären Zusammenhalt innerhalb des Vereins. Der langjährige Produktionsleiter der Kayser Paletten AG hört gerne Musik übers Radio, Fernseher oder live und bevorzugt Schlager, Ländler und alpenländische Folklore. Dazu gehören auch Besuche von Ländlermessen und Trachtenanlässe. Besonders dann, wenn sein Sohn Manuel, 35, welcher seit seiner Kindheit Handorgel spielt, mitmusiziert.

Die Burgerbruderschaft Beckenried, im Jahre 1609 als weltliche Gesellschaft und eine Art «Fastnachtsgesellschaft» gegründet, liegt Fredy Odermatt besonders am Herzen, geniesst er doch als Schreiber seit über zehn Jahren deren eher bescheidenes Vereinsleben mit dem Burgerpicknick, den zwei kirchlichen Gedächtnissen, dem alle zwei Jahre stattfindenden Burgerfäscht und dem florierenden Magronen-Stand am Samichlaismärcht. Speziell ist für ihn zudem, dass Emmetter und Buochser dem Burgerrat angehören, samt deren Pfarrherren als Ehrengäste.

Zum weiteren Kulturleben von Fredy gehören gelegentliche Besuche von Theateraufführungen. Etwa in Buochs, Hergiswil und bei weiteren kantonalen Gesellschaften, bei welchen er immer wieder die grossartigen Leistungen der Darsteller/innen bewundert.



URS AMSTAD IST FASZINIERT VOM GEISLECHLEPFEN

Die Pflege von Traditionen prägt seit jeher das kulturelle Leben von Urs Amstad, 49. Und es sind einige. Das Geislechlepfe beim Samichlais-Izug findet er einen besonders erhaltenswerten Brauch und zählt zu seinem liebsten Hobby.



Urs Amstad als Geislechlepfer.

Bild: Barbara Amstad (Beckenried, 2.10.2025)

von Gerhard Amstad

Traditionen bilden die Grundlage zur Kultur und beide seien für den Zusammenhalt unseres Landes von Bedeutung. Davon ist Urs Amstad vom Rägäblätz 1 überzeugt. So sind Traditionen mit ihren Brauchtümern seit der Schulzeit ein wichtiger Bestandteil seines Lebens.

Der Einkäufer der Kabelverarbeitungs-firma Komax AG in Dierikon ist verheiratet mit der 51-jährigen Barbara Amstad-Zumbühl von Alpnach. Sie sind stolze Eltern ihres Sohnes Linus, 19. Seit 2010 gehört Urs als SVP-Vertreter dem Nidwaldner Landrat an, in dem er diverse Kommissionen besetzte. Unter anderem seit 2018 die Aufsichtskommission.

Acheri-Urs schwärmt gerne vom 90-jährigen Beggrieder Samichlais-Bruichtum, welches er mehrmals als Schmutzli und fünf Jahre lang mit dem aufwändigen Amt des Materialverwalters mit Herzblut unterstützte. Seine grosse Leidenschaft gilt seit Jahren dem Geislechlepfe, welches mit den Proben am Mittwoch nach der Älplerkilbi startet und dann beim Höhepunkt an der Spitze des Chlais-Izugs vor tausenden von begeisterten Zuschauern für ihn leider schon wieder endet. Ein spezielles kulturelles Ereignis für Urs war die Schüleraufführung

des Krippenspiels «D Zäller Wiehnacht» unter der Regie von Klavierlehrer Armando Cambra mit Probelager im Oberrickenbacher Ferienheim.

Während der Schul- und Jugendzeit spielte er Schwyzerörgeli beim Trio «Bärghuisli-Buebä» und freute sich mit den Kollegen Ivo Zimmermann, Meinrad Grüniger jun. und dem Seelisberger Bassisten Beat Truttmann über öffentliche Auftritte, so auch an der Ridlichilbi. Volkstümliche Musik, Jodel und Schlager hört der ehemalige Buebäschwinger und vierfache OK-Präsident des Klewen-Schwingets heute noch am liebsten. Aus zeitlichen Gründen musste er das aktive Mitmachen bei den hochklassigen Beggrieder Jodlern aufgeben. Er war vor 23 Jahren dabei, als der Klub gegründet wurde.

Als Mitglied des Leiterteams vom Jugendtreff «Lieli» hat er viel zum Erfolg der legendären Silvester-Partys im Alten Schützenhaus beigetragen, in dem er als Barchef amtierte. An der Beckenrieder Älplerkilbi hatte Urs mehrere Chargen inne. Das Amt des Frauenvogt sei für ihn und seine Barbara das Schönste gewesen. Auch an der Fasnacht machte Urs aktiv mit, dies acht Jahre lang als Sousaphonist bei den Beggoschränzern. Heute nimmt er es kulturell etwas ruhiger. Traditionell besuchen er und Barbara die grossartigen Aufführungen der Theater-gesellschaft Buochs und der Märli Biini Stans. Auch das Anzünden des 1. August-Höhenfeuers auf Kastentmatt ist für die ganze Familie ein festes Ritual.

OHNE KULTUR WÄRE DAS LEBEN SEHR TRIST



Pius Baumgartner.

Bild: Vreni Völkle (Beckenried, 1.9.2025)

Die Teilhabe am kulturellen Leben, produzierend und konsumierend ist für Pius Baumgartner quasi so selbstverständlich wie das «tägliche Brot».

von Vreni Völkle

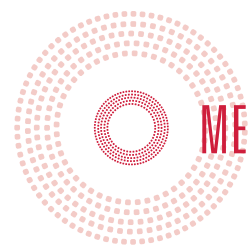
Bei der Frage, wie ein Leben ohne Kultur wäre, verändert sich das so freundliche, strahlende Gesicht von Pius Baumgartner, 41, schlagartig. Das liegt ausserhalb seiner Vorstellungskraft und bei vertiefterem Nachdenken wie ein Dasein ohne Kultur wäre, wird schnell klar, dass dies in Reinform gar nicht eintreten könnte. Menschen haben einen natürlichen Drang, sich und ihre Gedanken in ver-

schiedenen Formen mitzuteilen, die Beschränkung auf eine rein sachbezogene, den täglichen Notwendigkeiten gewidmete, sprachliche Kommunikation widerspricht den vielseitigen Ausdrucksmöglichkeiten und Bedürfnissen des Menschen, ist Pius Baumgartner überzeugt.

Pius Baumgartner hat sich als Kind und Jugendlicher sehr gerne sportlich betätigt, aber ebenso hat

ihn schon früh der musikalische Ausdruck in Bann gezogen. Gut möglich, dass das Elternhaus hier einen prägenden Einfluss hatte, aber der Wunsch, in die Trompete zu blasen, der ist in ihm selbst aufgekeimt und hat ihn seit der Primarschulzeit nicht mehr losgelassen. Als engagierter Trompeter in der Feldmusik ist es eigentlich vorprogrammiert, dass kein Dorffest an ihm vorübergeht. Da muss er nicht lange hin- und her überlegen. Die Feste und kirchlichen Feiertage werden von der Dorf-musik begleitet, gehören in seinen Jahreskalender und damit ohne Zweifel zu seinem Lebenslauf. Produzieren oder konsumieren? Das eine ist mit dem andern bei ihm verknüpft. Er spielt sehr gerne im Orchester, hört aber ebenso gerne einfach mal zu. Musikalisch ist er einem breiten Repertoire zugeneigt, ob Marsch oder Filmmusik, Klassik, Polka oder etwas Pop, da ist er für vieles offen.

Konzertbesuche? Tja, das lässt der Wochenplan in der aktuellen Lebensphase mit drei Kindern zu Hause und einer anspruchsvollen beruflichen Tätigkeit als Steuerberater bei einem Vorsorgeanbieter in Luzern nicht oft zu. Dennoch verfolgt er den Kulturkalender der gesamten Region und insbesondere der Ermitage und weiss genau, welche Konzerte er gerne besucht hätte, steckt das «Möchte-gerne» mit einem Schmunzeln weg und räumt gleich ein, dass er einen freien Abend mit seiner Frau dann eher mal der Restaurantkultur widmet, dafür den Theater- und Kinobesuch an einem freien Sonntag auf den Familiengeschmack abstimmt und dann mit Vergnügen wieder in der Märli-bühne oder bei Jim Knopf im Kino sitzt. Alles hat seine Zeit!



KULTURELLE TEILHABE ALS GROSSE BEREICHERUNG FÜR VERENA MURER

Besuche von Theatern, Konzerten, Museen gehören seit früher Jugend zu den Lebensinhalten von Verena Murer-Waser. Besonders reizvoll ist für sie das Switchen zwischen Teilnahme und Mitwirkung als eine grosse und persönliche Bereicherung.

von Vreni Völkle

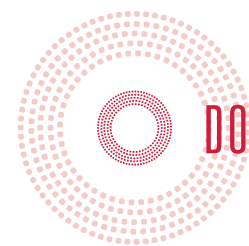
Wächst man in Buochs auf, so kommt man am Theater schon mal gar nicht vorbei, erklärt Verena Murer (67) lachend als Erstes und ergänzend ist schnell geklärt, dass Theater, Musik, Literatur und Bildende Kunst für Verena

Murer vom Fahrli, verheiratet mit Scheybers-Sepps Rolf, quasi existenziell sind. Sie schreibt es dankbar ihrem Elternhaus zu, dass der Ästhetik in der grossen Familie mit sechs Kindern immer Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Da war immer ein Verständnis dafür vorhanden, dass das, was einen umgibt, auch eine Wirkung auf die Gefühlsbildung hat, Aufmerksamkeit fördert. Die Mutter und alle Geschwister seien talentierte Malerinnen, sie aber sei die kritische Betrachterin. Den Gang in die Museen hat sie bereits während ihrer Lehre als Chemielaborantin in Zürich unternommen. Glück und Zufall führten sie über eine in der Schule gewonnene Freundin zu einer sehr kunst- und kulturaffinen Familie, und so gehörten Theater, Konzert- und bald auch Opernbesuche immer öfters zum gemeinsamen Freizeitrepertoire, daraus entwickelte sich eine natürliche Gewohnheit. Verena Murer hat während all ihrer intensiven Berufsjahre als leitende Mitarbeiterin und Projektleiterin in einer medizindiagnostischen Firma bei Konzert- und Theaterbesuchen den energiespendenden Ausgleich gefunden und gleich-

zeitig ist das Interesse, mehr Einblick in das Kulturschaffen zu gewinnen, stetig gewachsen. Mit ihrer Rückkehr nach Beckenried vor rund 25 Jahren hat sie sich im Vorstand des Kulturvereins Ermitage engagiert, wo sie aufgrund ihres pragmatischen und lösungsorientierten Vorgehens in verschiedenen Ressorts, insbesondere in der Ausstellungsgestaltung, gefragt war. Bald darauf folgten Anfragen zur Mitarbeit im Theater Stans. Zwei Jahre hat sie die Charge der Souffleuse besetzt, dann wurde ihr die Requisitenleitung übertragen, eine Aufgabe, die sie mit Herzblut über fünf Jahre wahrgenommen hat, dem Requisitesteam ist sie noch heute treu. Natürlich braucht es Interesse, Experimentierfreudigkeit, Toleranz, auch die Bereitschaft sich einzulassen und etwas auszuhalten. Ob in Zuschauerrängen oder hinter der Bühne, für Verena Murer führen kulturelle Projekte auch immer zu faszinierenden Begegnungen mit Menschen. Die sozialen Kontakte bereichern, setzen Impulse, erhalten die Neugier, eröffnen neue Horizonte und sind damit Aufforderung, immer mal wieder neue Wege zu beschreiten.



Verena Murer



FIXER JAHRESTERMIN: PRÄSENTATION DER MATURARBEITEN

Am jeweils letzten Freitag vor den Weihnachtsferien herrscht allgemeiner Ausnahmezustand am Kollegium in Stans. In besonderem Ausnahmezustand befinden sich die Maturandinnen und Maturanden, die an diesem Tag ihre Maturaarbeiten präsentieren, in denen häufig viel Arbeit, Zeit, Schweiss und Fleiss stecken.

von Bianca Kemke

In den Gängen wimmelt es von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, (Gross-) Eltern, Verwandten und Gästen. Renata Kesseli (66) und Herbert Herger (73) sind auch dabei und mittendrin. Aus unterschiedlicher Motivation heraus besuchen die beiden schon seit Jahren diesen öffentlichen Anlass, der im Vorfeld im Unterwaldner bekanntgegeben wird, und jedes Mal ist es für die beiden ein immer wieder spezielles Erlebnis.

Renata, gebürtig von Ennetbürgen, war bis zu ihrer Pensionierung vor sechs Jahren als schulische Heilpädagogin ins Unterrichtsgeschehen eingebunden. Zu den Präsentationen ihrer Grosskinder nahm sie sich frei und ist seit Eintritt in den Ruhestand regelmässig dabei. Sie geht aus Interesse am Thema und aus Gründen der Wertschätzung der jungen Menschen, von denen sie noch den einen oder die andere kennt, und Anerkennung für deren geleistete Arbeit. Dass sie den Vorträgen beiwohnt, kommt manchmal unerwartet und überraschend, wird jedoch insbesondere von den Eltern sehr geschätzt. Herbert, Luzerner und ehemaliger Lehrer an der Sekundarstufe Stans, Berufsschule NW und in der Er-

wachsenenbildung, treibt sein Interesse an bestimmten, naturwissenschaftlichen Themen seit gut 30 Jahren ins Kollegi und um als heimisches Schulbehördenmitglied den heimischen Referenten die Ehre zu erweisen. Auch bedeutet der Freitag Kontaktpflege und Vernetzung mit ehemaligen Kolleginnen und Kollegen. Beide wählen zudem Vorträge aus, an denen weniger Publikum zu erwarten ist. So wie zur Stütze. Renata und Herbert erleben überwiegend äusserlich recht ruhig wirkende Vortragende, allerdings

auch gewaltige Unterschiede in Niveau und Qualität, Themenauswahl, Herangehensweise, Rhetorik und Präsentation. Manche beeindruckten in 20-minütiger freier Rede, andere lesen Stichworte oder alles ab. Die einen haben ein Fachthema gewählt, andere wagen sich an Selbsterfahrung und -reflexion.

Am Ende des Vortrags bietet sich die Gelegenheit für Fragen. Renata hält sich hier zurück. Sie möchte den- oder diejenige nicht auf die letzten Meter noch verunsichern. Herbert stellt schon Fragen, unverfängliche zum Inhalt oder Vorgehensweise während der Ausarbeitung der Maturaarbeit. Für beide ist dieser Tag Bereicherung, Inspiration und Quelle von Denkanstössen. Darum sind sie auch dieses Jahr am 19.12.2025 wieder dabei!



Renata Kesseli und Herbert Herger: Fans des Maturapäsentationstages.

Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 28.8.2025)

ERIKA LIEM GANDER, ERSTE LANDRATSPRÄSIDENTIN AUS BECKENRIED

Stolz ist teilbar. Die Grünen und die Beckenriederinnen und Beckenrieder sind stolz auf ihre erste Landratspräsidentin seit Bestehen des Nidwaldner Parlaments.



Erika Liem Gander bei sich zu Hause im Hundenmattli, Beckenried.

Bild: Vreni Völkle (Beckenried, 18.8.2025)

von Vreni Völkle

Wer am 25. Juni, dem fast heissen Sommertag 2025, den frühen Abend auf dem Schulhausplatz verbrachte, durfte hautnah erfahren, was ein Feier-Abend ist und dass «stolz sein» durchaus eine geteilte Freude sein kann. Wo man hinhörte und hinschaute herrschte ungetrübte Einigkeit, die Beckenriederinnen und Beckenrie-

der sind ungeachtet ihrer politischen Haltung für einmal gemeinsam stolz auf die zur höchsten Nidwaldnerin gewählten Politikerin. Erika Liem Gander, 53, hat an diesem Tag nicht nur mit Charme und Eleganz, sondern mit Energie, Witz und Geist einen Marathon hingelegt, hunderte Hände geschüttelt, tausende von Worten gesprochen und dabei zum Ausdruck gebracht, wer sie ist, was ihr wichtig ist, was sie kann. Diese Ausdauer ist bei Erika nicht nur eine Frage der Tagesform, die gehört zu ihren Eigenschaften und dazu zählen viele mehr. In zahlreichen Gratulationsreden angefangen vom Gemeindepräsidenten, den Landrats- und Parteikollegen wurden denn auch im Besonderen die Charakterzüge von Erika Liem Gander herausgeschält: zuverlässig, sorgfältig, besonnen, ruhig, ausgeglichen, ehrlich, rücksichtsvoll, fürsorglich, vertrauenswürdig, vielseitig interessiert. Kein Bündel an schmeichelhaften Zuschreibungen, sondern Zeugnisse

davon, wie Erika Liem Gander als Mutter von zwei nun erwachsenen Söhnen, als Frau in Politik, Arbeit und Gemeinschaft erlebt wird. Und die Kraft und Stärke, welche sie insbesondere im vergangenen Jahr durch den Tod ihres Ehemannes Urs und ihrem Vater zeigen musste, kamen nicht nur in der berührenden Rede ihrer Schwester, sondern auch in ihren persönlichen Dankesworten zum Ausdruck.

Erika Liem Gander ist mit drei jüngeren Geschwistern in Büren aufgewachsen. Das Politisieren wurde ihr nicht in die Wiege gelegt, es war nicht der Familientisch, wo sie das Debattieren gelernt hat. Das Engagieren aber schon, sozialverantwortliche Werte des Elternhauses haben sie geprägt. So war auch ihre Berufswahl zur Pflegefachfrau ein ganz logischer Schritt. Ihr Interesse am Wohlergehen der Menschen, an sozialem Ausgleich, an einer intakten Umgebung, der Natur, ihr Drang zu handeln haben sie in die Politik geführt



Erika Liem Gander anlässlich der Landratspräsidentinnenfeier in Beckenried, umrahmt von Gemeindepräsident Urs Christen und Bebo Barmettler im spontanen «Weibel»-Einsatz.

Bild: Martin Sax (Beckenried, 25.9.2025)

und zu Menschen mit ähnlichen Grundhaltungen und damit auch in die für sie passende Partei, ursprünglich des Demokratischen Nidwalden, heute der Grünen. Seit 2018 sitzt Erika für die Grünen im Parlament, hat sich unter vielen Themen stark für Prämienvorbildungen, bezahlbarem Wohnraum für alle, Verkehrsberuhigungen und sichere Fahrradwege eingesetzt. Dazu haben sie seit jeher Bildungsfragen interessiert, von 2013 bis 2022 war sie Mitglied der Schulkommission Beckenried. Als höchste Nidwaldnerin darf sie sich für ein Jahr nun nicht auf spezifische Themen fokussieren, dafür ihr Talent für Interaktion und Integration weiter zur Entfaltung bringen. Erika versteht es hervorragend, auf Menschen zuzugehen. Mit ihrer offenen Haltung, ihren vielseitigen Interessen findet sie

überall Anknüpfungspunkte, sie versteht es, Menschen einzubinden und zu verbinden. Ihr Motto «Stärke durch Vielfalt» könnte nicht zutreffender für ihre politische Haltung gewählt sein. Sie mag Geselligkeit und es erfüllt sie selbst mit Freude und Stolz, wenn sie bei dieser und jener Gelegenheit rundum in der Schweiz ein wenig über die glanzvollen Vorzüge Nidwaldens berichten darf. Als Landratspräsidentin möchte sie dieses Jahr auch dazu nutzen, mehr Menschen für das aktive Politisieren zu motivieren. Sie ist überzeugt davon, dass das Parlament vielseitiger aufgestellt werden müsste, wenn es denn tatsächlich die Nidwaldner Gesellschaft repräsentieren soll, es braucht mehr Frauen, mehr junge und ein paar noch ältere Leute, auch mehr berufliche Vielfalt.

Dies auch, um Innovation voranzutreiben und nicht wiederholend die immer gleichen Themen mit wenig Risikofreude zu behandeln. Die aktuell schwierige Weltlage beschäftigt sie sehr und sie ist überzeugt, dass gerade jetzt jedes Engagement zur Erhaltung von demokratischen Grundwerten sehr bedeutsam ist und sich engagieren in jeder Form hilft, sich vom lähmenden Gefühl der Hilflosigkeit zu befreien.

Erika Liem Gander weiss, dass viele Erwartungen an die höchste Nidwaldnerin gerichtet sind, dass die Zeit kurz bemessen ist, um auch nur einige davon zu erfüllen und hofft darauf, dass auch leise Töne und kleine Schritte zählen. Bei den Beckenriederinnen und Beckenriedern darf sie sich dessen gewiss sein, das hat der würdevolle «Feier-Abend» gezeigt.



Von links: Pfleger Thedy Waser, Schreiber Reto Niederberger, Sennenmeister Andreas Gander, Hauptmann Michael Durrer, Hauptmann Andrin Näpflin, Sennenmeister Bernhard Niederberger, Frauenvogt Adrian Risi

Bild: Larissa Liem-Aschwanden (Beckenried, 14.9.2025)

BECKENRIEDER ÄLPLERWAHLEN 2025

von Gerhard Amstad

Die Älplerbruderschaft Beckenried, gegründet im Jahr 1844, hat zusammen mit der Älplergesellschaft in Beckenried einen grossen Stellenwert. Dank ihnen gehört die Älplerkilbi zum schönsten Dorffest des Jahres, heuer am 9. November, und steht jeweils an der Älplergemeinde im Mittelpunkt. Wie gewohnt fand sie auch dieses Jahr am Ridlichilbi-Sonntag statt. Dies zum ersten Mal bei der charmanten Schützenwirtin Michaela Zumbühl-Käslin in der Schützenstube «Haltli». Ebenfalls zum ersten Mal führte der neue Pfleger Thedy Waser gekonnt und zügig durch die gut besuchte Versammlung. Wie immer galt das Hauptinteresse dem Traktandum Wahlen, welches gut vorbereitet problemlos über die Bühne ging. Folgende Älplerbeamten und Senioren wurden ehrenvoll gewählt:

Hauptmann	Michael Durrer	Oberhostattstrasse 13
Hauptmann	Andrin Näpflin	Gandgasse 4
Sennenmeister	Andreas Gander	Ober Ifang 1
Sennenmeister	Bernhard Niederberger	Kirchweg 22
Bannerherr	Tom Würsch	Unterscheid 7
1. Fähnrich	Dario Gloor	Sprengi 1
2. Fähnrich	Simon Amstad	Kirchweg 16
Pfleger	Thedy Waser	Oberdorfstrasse 52
Säckelmeister	Ivo Zimmermann	Buochserstrasse 2
Schlüsselherr	Patrik Schindelholz	Oberdorfstrasse 17
Frauenvogt	Adrian Risi	Rütenenstrasse 12
Schreiber	Reto Niederberger	Gandgasse 4
1. Älplerrat	Raphael Waser	Oberdorfstrasse 52
2. Älplerrat	Severin Käslin	Faden 4, 6374 Buochs
Weibel	Silvan Baumgartner	Dorfstrasse 2
1. Brätmeister	Fabian Gander	Schulweg 5
2. Brätmeister	Christoph Waser	Oberdorfstrasse 52
Gerichtspräsident	Matthias Käslin	Nidertistrasse 22b
1. Richter	Valentin Käslin	Dorfstrasse 85
2. Richter	Severin Zwysig	Lehmatt 10
3. Richter	Lars Würsch	Kirchweg 3
4. Richter	Lino Blumenthal	Berg Studi 1
1. Hirt	Nils Amstad	Dorfstrasse 4, 6374 Buochs
2. Hirt	Daniel Käslin	Untergass 1
1. Senior	Thomas Nann-Meylan	Seestrasse 34
2. Senior	Josef Barmettler-Ambauen	Seestrasse 44
3. Senior	Erwin Amstad	Rütenenstrasse 152
4. Senior	Marcel Amstutz	Acherweg 56, 6370 Stans

90 JAHRE BEGGRIEDER SAMICHLAIS



Chinder-Trichle 2004.

Bilder: Archiv Turnverein und von Jakob Christen

Seit 90 Jahren ist der Turnverein Beckenried für die Organisation und Durchführung des einmaligen Samichlais-Brauchtums verantwortlich. Unterstützt wird er dabei von der Schule, dem Märcht-Team, verschiedenen Dorfvereinen, der Gemeinde und unzähligen helfenden Händen.

von Pia Nann

Der Turnverein Beckenried besuchte vor 90 Jahren erstmals mit zwei Chlais-Gruppen und Trichler-Begleitung alle Haushalte vom Niederdorf, Oberdorf, Höfe bis zur Rütenen.

Seit 1948 gehörten auch die abgelegensten Bergheimet zum Einzugsgebiet. Sie beschenkten Kinder und Erwachsene und brachten so eine vorweihnachtliche Stimmung in den harten Alltag. Traditionellerweise besucht der Samichlais auch heute noch jede Haushaltung. Er nimmt sich Zeit für ein lobendes Gespräch, beschenkt die Kinder mit einem gefüllten Samichlais-Seckli und die Erwachsenen mit Samichlais-Lebkuchen, Vegili, Schnäggili, Mandarindli und Niss. Mittlerweile sind am Samstag und Sonntag insgesamt 29 Samichlais-Gruppen im Einsatz. Die Neugestaltung des Samichlais-Izugs im Jahre 1964, mit der Fest-

legung des Datums auf den ersten Samstagabend im Dezember, unter Mitwirkung der Hornbläser, Geislechlepfen, Iffelensträger, Trichler, Fackelträger und Samichlais hat sich bis heute bewährt. Dazu gehören der Samichlais-Märcht sowie der Buebä-Samichlais mit Chinder-Trichle.



Samichlais (Franz Amstad, Mond) begleitet von den beiden Schmutzli auf dem Weg zu den Hausbesuchen im Dezember 1936.

Anlässlich des 90-Jahr Jubiläums besucht der Samichlais mit seinem Gefolge den Seniorenachmittag am **Samstag, 29. November 2025** im Alten Schützenhaus.

Am **Sonntagabend, 7. Dezember 2025**, feiert der Turnverein mit allen aktiven und ehemaligen Helfern das Jubiläum im Alten Schützenhaus.

Am **Freitag, 30. Januar 2026**, ermöglicht die Schul- und Gemeindebibliothek im Dachgeschoss des Oberstufenschulhauses der Bevölkerung die Besichtigung der Bilderausstellung.

Weitere Informationen zum Beggrieder Samichlais sind im Jubiläums-Buch «100 Jahre Turnverein Beckenried 2025» nachzulesen. www.tv-beckenried.ch

NEUIGKEITEN DER BBE AG ZUM WINTER 2025/26

Nach einem tollen Sommer geht es in grossen Schritten auf die Wintersaison 25/26 zu. In den letzten Monaten war das Team der BBE AG mit der Erarbeitung einer neuen Preis-Strategie beschäftigt, welche wir gerne kurz vorstellen möchten. Ausserdem werfen wir bereits einen ersten Ausblick auf den kommenden Winter.

von Jana Richter

Neue Preis-Strategie

Die Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG hat sich zum Ziel gesetzt, die Preisstrategie zu überarbeiten, um ein verständlicheres, aufgeräumtes und transparentes Preismodell aufzubauen und damit gleichzeitig ein nachhaltiges Tarifmodell für die Zukunft zu implementieren.

Das neue Tarifmodell ist so gestaltet, dass es den Aufenthalt noch angenehmer macht. Es ist einfach und transparent, logisch aufgebaut und intuitiv verständlich. Gäste können sich auf faire, verlässliche und planbare Preise verlassen – ohne versteckte Kosten und mit dem guten Gefühl, genau zu wissen, was sie erwartet. Doch welche Veränderungen erwartet den Gast der Klewenalp-Stockhütte im Konkreten?

Einführung statisch differenziertes Preismodell

Es wird neu mit einem Hoch- und Niedertarif gearbeitet. Die Preise sind Anfang der Saison definiert

und fix. Während der Hochtarifzeiten gilt ein höherer Preis als während der Niedertarifzeiten. Die Tarifzeiten sind ebenfalls definiert und per Anfang Saison kommuniziert.



Klewenalp-Stockhütte für alle Wintersportliebhaber ein Ausflug wert!

Anpassung der Personenstruktur und Fokus auf Familien

Die Personenstruktur wurde angepasst und vereinfacht, neu gelten folgende drei Personenkategorien für sämtliche Tickets: Erwachsene (ab 20 Jahre), Jugendliche (10 bis 19.99 Jahre), Kinder (0 bis 9.99 Jahre).

Die Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG möchte in Zukunft noch stärker auf das Segment der Familien setzen und so die Attraktivität der Klewenalp-Stockhütte als Familiengebiet steigern. **Neu fahren deshalb Kinder bis 10 Jahre ab der Wintersaison 25/26 gratis.**

Und auch der Familien-Hit bleibt bestehen, wobei bei diesem auf den Hochtarif verzichtet wird.

Weitere Angebotsanpassungen

Im Rahmen der neuen Preis-Strategie wurden auch diverse Produkte angepasst. Neu wird für Schlittler eine Schlittel-Tageskarte eingeführt. Die Wandertageskarte ist gültig für die Zubringerbahnen und wer zusätzlich den Ängi-Lift nutzen möchte, nutzt die Wandertageskarte PLUS.

Für die Abendangebote wie das Nachtschlitteln und Nachtskifahren gibt es neu die Abendkarte Sport und wer den Berg abends zu Fuss besucht, nutzt die Abendkarte Wandern.

Es werden keine Einzelfahrten für den Chälen oder den Twäregg-Lift mehr angeboten, wer die Wintersportanlagen zum Skifahren nutzen möchte, benötigt ein gültiges Skiticket.

Bei den Saison- und Jahreskarten verändert sich nichts, ausser, dass Kinder bis 10 Jahren auch bei den Abos kostenlos sind.

Dies ist eine Auswahl der wichtigsten Angebotsanpassungen. Eine Übersicht aller Preise, Angebote und die dazugehörigen Details ist online unter www.klewenalp.ch/preise ersichtlich. Bei Fragen ist das Team der Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG gerne für Sie da.



Vorfreude auf die Wintersaison 2025/26 – Saisonstart ist am 13.12.2025.

Neuer Online-Ticketshop

Im Rahmen der Tarifüberarbeitung wurde ein neuer Online-Ticketshop eingeführt. Die Handhabung für den Gast ist nun benutzerfreundlicher und einfacher.

Ausserdem soll der Grossteil aller Tickets im Shop abgebildet werden. Die ersten Tickets sind bereits online – schauen Sie vorbei unter www.klewenalp.ch/online-shop und lassen Sie sich inspirieren.

Berggenuss im Herbst

Wer vor der Wintersaison 25/26 die Klewenalp-Stockhütte geniessen möchte, kann dies noch an den Wochenenden im November (bei schönem Wetter) tun.

Die Wintersaison startet dann ab dem 13. Dezember 2025 – wir können es kaum erwarten!

Das gesamte Team der Bergbahnen Klewenalp-Stockhütte freut sich bereits jetzt auf den bevorstehenden Winter mit Ihnen! Bis bald.

Ausblick Winter 25/26

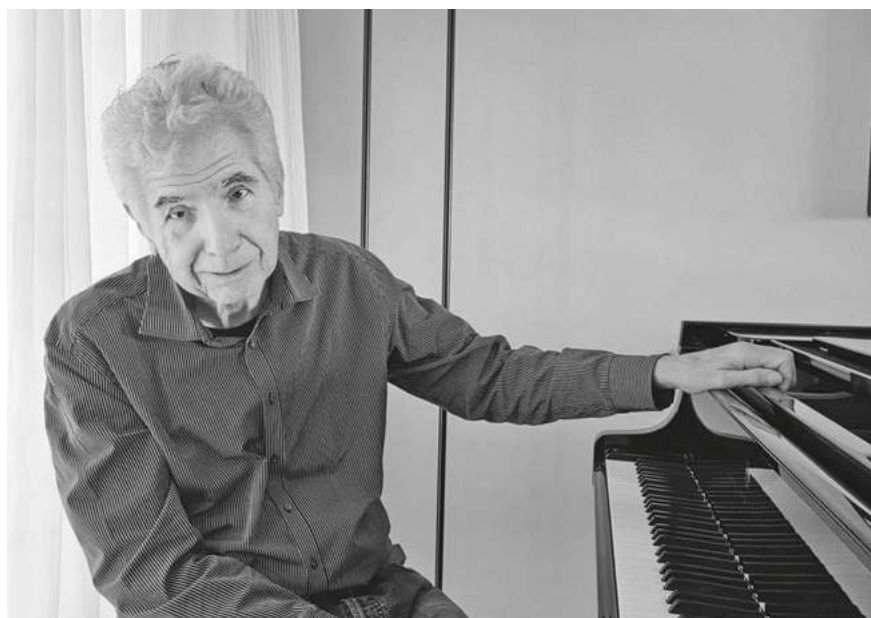
Für den kommenden Winter sind bereits die wichtigsten Events bekannt. Hier eine Übersicht zu den Veranstaltungen, welche Sie nicht verpassen sollten.

Weitere Infos dazu finden Sie unter www.klewenalp.ch/events:

Wann?	Was?
13.12.25	Saisonstart Klewenalp-Stockhütte
26./27.12.25	Stöckli Skitest mit Arena Station
26.12. – 31.12.25	Täglich Nachtschlitteln zum Jahresausklang Stockhütte
31.12.25	Silvester auf der Piste und SilvesterParty in diversen Betrieben
02.01./06.02./06.03.26	Nachtskifahren Klewenalp-Ergglen
27.12. – 28.02.26	Jeden Samstag Nachtskifahren- und Nachtschlitteln Stockhütte
10.01.26	AK-Skitest bei der PanoramaBar
21./22.02.26	Migros Ski Day und Grand Prix Migros
19.03.2026	Seppitag auf der Piste
21./22.03.26	Saisonende und Uistrinkätä
28.03.2026	Klewen DayDance

FRANCIS SCHNEIDER – EIN ZEN MEISTER AM KLAVIER

Mit diesen Worten betitelte ein Journalist von Piano News Francis Schneider. Sein Buch «Fast nichts und doch so viel» ist nebst anderen Werken dasjenige, das über seine ART zu improvisieren, das heisst über Hören und Spielen der eigenen Musik, wohl alles aussagt.



Pianist Francis Schneider.

Bild: zvg (Beckenried, 22.3.2025)

von Reto Müller

In der Mitte der geschmackvoll eingerichteten Wohnung thront der Steinway Flügel. Francis, 74, in Basel geboren, wohnt seit 15 Jahren mit seiner Ehefrau Salina, Dr. phil., im Neubau des ehemaligen Hotels Mond. Von der Musik bereits in jungen Jahren beseelt, folgte nach dem Gymnasium das Studium von Klavier und Musikwissenschaft. Dann Weiterbildung Cembalo, Improvisation und Komposition. Viele Jahre als Musiklehrer tätig, erkannte Francis Schneider den Mangel an moderner Unterrichtsliteratur.

Kurzerhand gründete er unter dem Namen Nepomuk einen Musikverlag für Musikpädagogik und zeitgenössische Musik, den er 27 Jahre lang leitete und zum international bekannten Musikverlag machte. Ganz speziell sind die Verdienste von Francis Schneider auf dem Gebiet des Klavierunterrichts. Seine Publikationen «Üben, was ist das eigentlich?» (inzwischen ein Kultbuch), «In Tönen reden», «Freies Spiel auf dem Klavier» sind sehr gefragt. Vielen Schülern aller

Alters- und Fähigkeitsstufen mögen sie wohl Wegweiser sein. Als Klavierlehrer und in seinen begehrten Improvisationskursen öffnet er Jugendlichen und Erwachsenen ihren eigenen Weg zur grossen wie auch stilleren eigenen Musik.

Hier in Beckenried findet er Zugang zu seiner inneren Ruhe. Dass ihm dabei die herrliche Landschaft mit dem See und den Bergen grosse Inspiration sei, erklärt er voller Überzeugung. Davon zeugt auch sein Werk «Musik der Orte», das als eine Hommage an die heimische Bergwelt klingende Charakterisierungen enthält, zum Beispiel der beiden Mythen. Auch Beckenrieds Dorfleben fasziniert ihn. In der ERMITAGE stellte er 2021 im Rahmen von «Kunst am See» eine Auswahl aus seinem Projekt «Personnages» aus. Sein beachtliches kulturpolitisches Engagement als Verleger, Autor und Pädagoge rundet sein vielfältiges Tätigkeitsfeld ab.

Ungewöhnlich ist seine neue Passion: Kurzgedichte im Stil der japanischen Lyrik Haiku.

Wenn jemand weiss, wie mit dem «Verleider» beim Üben eines Musikinstruments umzugehen ist, dann ist es Francis Schneider. In seinen Publikationen animiert er geduldig und motivierend zum Weitermachen.

Francis Schneider selbst folgt seiner eigenen Improvisations-Anleitung, die sich auch als musikalisches Lebensmotto eignet: «Fast nichts und doch so viel».

www.artfrancis.ch

BECKENRIEDER PIZZERIAWIRT BETREIBT AUCH DIE KLEWENSTUBE 1600

Das zum Start in die Sommersaison 2025 geschlossene Panorama-Restaurant bei der Bergstation der Klewenbahn ist seit Mitte Juli unter neuem Namen wieder offen. Dies dank dem Engagement des Alpnachers Gastronomen Enver Yildirim, Inhaber der Pizzeria Klewen. Die KlewenStube 1600 will mit Schweizer und Italienischer Küche punkten.

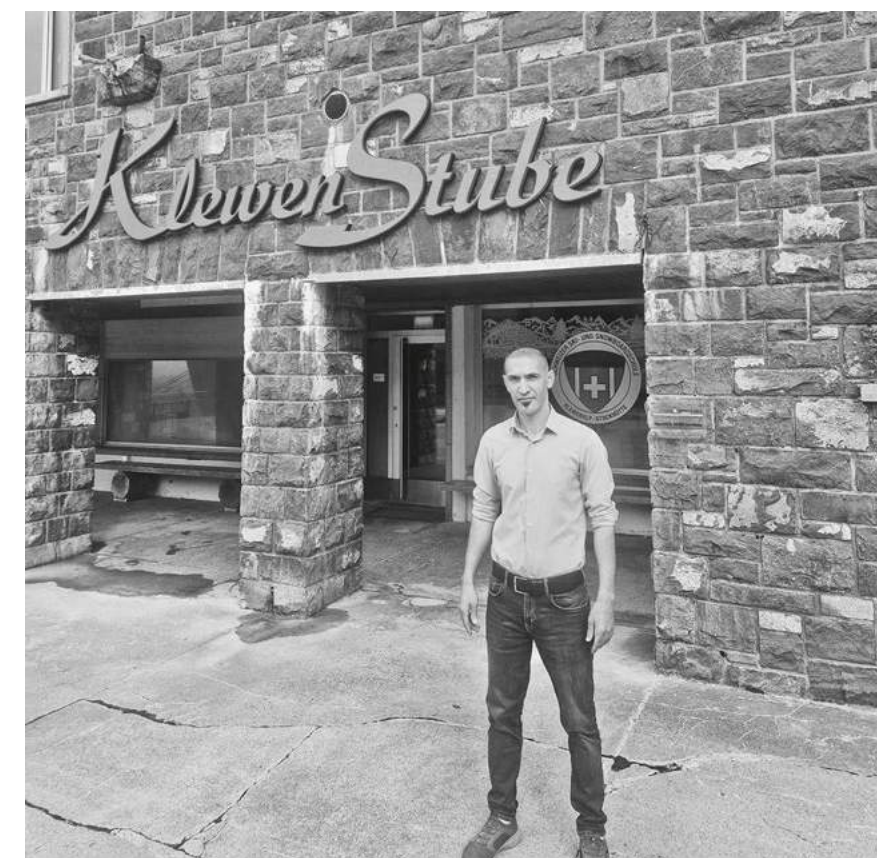
von Gerhard Amstad

Das Panorama-Restaurant Klewenalp, im Besitze der Bergbahnen Beckenried Emmetten AG, (BBE AG), sorgte im Dorf schon länger für Gesprächsstoff. Vorerst wegen der jährlich angehäuften Gastro-Defizite zu Lasten der Bahn als Betreiberin und dem zuletzt unglücklich agierenden Pächter, mit Vertragsauflösung Ende Wintersaison 2024/25. Da kein Ersatz gefunden werden konnte, blieb das Panorama-Restaurant heuer im Mai zum Start in die Sommersaison geschlossen. Dies darf doch nicht sein, sagte sich Enver Yildirim und anbot Heinz Rutishauer, Geschäftsführer der BBE AG, das Selbstbedienungsrestaurant mit der guten Infrastruktur auf Klewen schnellstmöglich und unter neuem Namen in Pacht zu übernehmen. Gesagt, getan. Dies als zweites Standbein zur Pizzeria Klewen, eröffnet im Jahr 2019, aber vor allem auch, weil ihm die Gastronomie Freude bereitet.

Der Start auf Klewen am 14. Juli war alles andere als einfach, herrschte doch anfänglich eine Schlechtwetterperiode, was andererseits wegen dem schwachen Gästeaufkommen das Einarbeiten erleichterte. Neu heisst das Bergrestaurant an sonniger Lage, mit der traumhaften Aussicht auf See und Berge «KlewenStube 1600» mit einem Gesamtangebot von rund 380 Sitzplätzen, davon 100

auf der Sonnenterrasse und 200 im Saal mit Bar im Untergeschoss. Die Öffnungszeiten sind auf den Fahrplan der Klewenbahn abgestimmt, mit Start um 8 Uhr. Der gebürtige Kurde Enver Yildirim ist verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt in Alpnach. Er ist begeistert von der herrlichen Landschaft seines neuen Arbeitsortes und rühmt die gute Luftqua-

lität in der Schweiz. Vor der Eröffnung der Übernahme der Pizzeria Klewen mit Hauslieferdienst war er in der Gastronomie in Luzern tätig. Er hält das kulinarische Angebot mit wechselnden Gerichten auf Klewen personalbedingt (3 bis 8 Mitarbeitende) nicht allzu gross, abgestimmt aber auf den Geschmack aller Generationen. Im vergangenen Sommer waren Gehacktes und Hörnli, Bratwurst mit Zwiebelsauce und Tomatenspaghetti am beliebtesten. Gastgeber Enver Yildirim sind zufriedene Gäste wichtig, so auch eine gute Zusammenarbeit mit der Bahn und den Wirteteams auf Klewenalp. Er hofft, wie alle, auf eine starke Wintersaison, so wie die vergangene eine war.



Enver Yildirim, seit Juli 2025 Gastgeber der KlewenStube 1600.

Bild: Michèle (Klewenalp, 16.9.2025)

BRAVO: FÜRS MAGISCHE GEBURTSTAGSGESCHENK

Michael Abry, ein erfolgreicher Marathonläufer aus unserem Dorf, hat sich zu seinem 50. Geburtstag ein «verrücktes» Geschenk gemacht: Für jedes seiner Lebensjahre ist er einen Kilometer durch die Nacht gelaufen.

von Ueli Metzger

Gestartet ist er um 00.35 Uhr, genau 50 Jahre nach seiner Geburt. Seine genau geplante Route führte nach Stans zum Kantonsspital und an für ihn wichtigen Plätzen vorbei. Er war beispielsweise beim Friedhof, wo er seinen Vater und seinen Bruder Peter besuchte. Um 03.30 Uhr kam er zu seinem Elternhaus, wo ihn seine Mutter erwartete und ihm Verpflegung mit-

gab. 15 Mal legte er einen kurzen Stopp ein, um per Instagram Fotos zu posten, Bilder, die wichtige Eckpunkte seines Lebens zeigen. Der Routenplan ging perfekt auf: Nach genau 50 km stand das Geburtstagskind um 05.15 Uhr in Beckenried im Röhrli vor seinem Wohnhaus. Michael schaut gerne auf seinen nächtlichen Geburtstagslauf zu-

rück: «Die Nacht war magisch, sternenklar mit einer goldenen Mondsichel, dazu diese Stille und das Alleinsein! Eine wunderbare Erfahrung!» Das Mosaik gratuliert nachträglich zum runden Geburtstag, wünscht viel Erfolg beim Chicago-Marathon und fragt sich, wie sich Michael wohl beim 100. Wiegenfest beschenken wird?



Bild: Steve Gisler (Beckenried 19.8.2025)

UND NOCH EIN VERDIENTES BRAVO!

von Gerhard Amstad

Die 19-jährige Beckenrieder Orientierungsläuferin **Leoni Mathis** befindet sich in Topform. Sie holte sich im vergangenen Sommer den Junioren-Schweizermeistertitel über die Langdistanz, welche als eigentliche Königsdisziplin gilt, und einen weiteren in der Mitteldistanz. BRAVO Leoni und herzliche Gratulation. Ueli Metzger ehrte

die erfolgreiche Laufsportlerin in einem ganzseitigen Portrait in der Mosaikausgabe Nr. 101 im März 2022.

Und auch ein kräftiges BRAVO für den Schwinger **Raphael Waser**. Der 25-jährige Beckenrieder gewann im September im Tessin in Biasca seinen ersten Kranz an einem Kantonalen. Herzlichen

Glückwunsch. Unsere Gratulation geht aber auch an seinen Bruder **Christoph**, 23. Er gewann im 2025 beim Inner-schweizerischen in Seedorf, am Ob- und Nidwaldner Kantonal-schwingfest und am Zuger Kantonalen den Kranz. Grossartig, macht weiter so! Über deren Schwingerkarriere berichtete das Beggriäder Mosaik bereits.

BRAVO ZUM DRITTEN: JANA GANDER IST VIZE-EUROPAMEISTERIN

von Andrea Grossenbacher

Mit ihrem 2. Platz an den SwissSkills im Jahr 2023 hatte sich Jana Gander, 22, für die EuroSkills im dänischen Herning qualifiziert, wo sie sich erneut mit Berufskolleginnen und -kollegen aus ganz Europa gemessen hat. Die grossartige Leistung konnte sie nun im September erneut abrufen. Wäh-

rend 17 Stunden galt es, vor Publikum und Jury eine vollständige Elektroanlage zu installieren, zu testen und zu programmieren sowie versteckte Fehler zu finden. Jana Gander hat das alles erfolgreich geschafft und Silber gewonnen! Wir gratulieren Jana herzlich zu diesem Erfolg.



Jana Gander, mit Präzision und Durchhaltewillen zur Vize-Europameisterin.

Bild: SwissSkills/Stefan Wermuth

BESUCH AUF BERG LANZIG

Auf Lanzig werden Schafe und Geissen gehalten und der Bergbauernbetrieb ist seit 2023 in Pacht von Mirjam Herger-Murer. Sie ist bei der Bewirtschaftung froh um die tatkräftige Unterstützung ihrer Eltern Vicky und Sepp Murer-Käslin.

von Gerhard Amstad

In der heimeligen und geräumigen Wohnküche im alten Holzhaus der sympathischen Bergbauernfamilie auf Berg Lanzig fühlt man sich sofort zu Hause. Erst recht, wenn draussen dichter Nebel herrscht wie beim Besuch des Mosaiks. Der grosse, massive Holztisch aus wildem Kirschbaum ist ein gelungenes Werk von Tochter Mirjam Herger, gelernte Schreinerin. Speziell ist der in der Tischplatte eingelassene Schaukasten mit Glasabdeckung, liebevoll dekoriert mit bäuerlichen Sujets, passend zu den Jahreszeiten. Auch ein Blickfang: das Wandbild hinter Glas mit vier alten Banknoten im Nennwert von 10 bis 100 Franken aus den 60er- und 70er-Jahren. Ein Geschenk von Ernital-Mutter Gertrud Murer an ihren

Sohn Sepp, seit 1994 verheiratet mit Vicky, der jüngsten Tochter von Lanzig-Hans Käslin, 89, Vater von sechs Töchtern, welcher im Hungacher lebt. Im Jahr 2000 übernahm Vicky, 55, von ihrem Vater den Bergbauernbetrieb auf Lanzig mit dem Stall und dem Holzhaus, welches durch den verheerenden Sturm Lothar im 1999 beschädigt und danach mit einem Backsteinanbau erweitert wurde. Seither wurden keine nennenswerten bauliche Veränderungen mehr vorgenommen. Lanzig-Hans passte die Innenräume des jahrzehntealten Stallgebäudes Schritt für Schritt in Eigenregie den staatlichen Vorschriften in Sachen Tierhaltung an und erweiterte ihn zudem mit Anbauten. Vicky betrieb nur noch die

Schafhaltung, obwohl sie heute noch Eigentümerin der Alphütten Gummi und Holzboden ist. Deren Alpweiden, im Besitze der Korporation, nutzen auswärtige Bauern für die Sömmerung ihrer Rinder mit Betreuung durch Vicky und Sepp, 69, inzwischen auch Mitinhaber. Im Jahr 2023 übergaben die zweifachen Eltern ihren Betrieb auf Lanzig an Tochter Mirjam, Jg. 1994. Sie ist mit dem Seelisberger Armin Herger, Jg. 1992, verheiratet und sie sind stolze Eltern des eineinhalb jährigen Töchterchens Livia. Ihr zweites Kind erwarten sie im November, worauf sich natürlich auch Vicky und Sepp freuen. Die Hergers halten in Volligen in der Nähe der gleichnamigen Wirtschaft einen Hof mit Muttertieren der Rinderrasse Angus + OB und

schaufen regelmässig auf Lanzig zu ihren 50 Schafen, samt Bock, und den neun Geissen zur Gitzi-zucht, mit Verkauf an den Metzger. Sie sind froh, dass Vicky und Sepp sie in ihrem Nebenbetrieb tatkräftig unterstützen. Armin arbeitet noch einen Tag in der Woche bei der Alois Bader AG, während Vicky als Serviceaushilfe im Engel in Emmetten und im Schützenhaus in Beckenried für einen willkommenen Zusatzverdienst sorgt. Mirjams Hobby ist heute die Familie, früher sei es der Ausgang gewesen. Berg Lanzig, auf 950 Metern über Meer, erreicht man via Emmetten über die Ischenstrasse und liegt an einer herrlichen Aussichtslage



Bergheimet Lanzig mit grossartiger Aussicht.

Bild: Vicky Murer-Käslin (Beckenried, 3.10.2025)

am Nordhang der Klewenalp. Von dort geniessen Vicky und Sepp ein grossartiges Panorama mit dem See, Buochserhorn, Bürgenstock, der Rigi, den Mythen bis hin zum Niederbauen. Im Winter müssen sie allerdings zwei Monaten auf die Sonne verzichten. Der Graswuchs für die Schaf- und Ziegen-

haltung ist ideal. Der Sommer 2025 zählte zu den durchschnittlichen mit gut gefülltem Heustock. Die Schafe verbringen den Sommer jeweils teils auf der Alp «Maten» im Muotathal und mit den Geissen in Volligen und auf Lanzig. Die Schafschur erfolgt zweimal jährlich, wobei die Wolle keinen Gewinn mehr abwirft. Zum Lanzig gehört auch ein Waldstück angrenzend an die Bergliegenschaft Ruotzen. Das Holz wird hauptsächlich zum Heizen gebraucht. So in der Küche für den nostalgischen Holzkochherd und den alten Kachelofen in der Stube. Neben der Küche lädt ein gemütliches Stubli mit origineller Bar zum Verweilen ein.

Die Hergers essen gerne Fleisch aus der eigenen Produktion und das Cordon bleu, wie in der Volligenbeiz.

Vicky und Sepp geniessen am liebsten «Schäfigs» und Biofleisch vom Hof ihrer Tochter. Auf Lanzig fühlen sich auch die Frühlingskatze «Zisi», der Appenzeller Border Collie «Jimmy», die Schildchrot «Oski» und Vickys Schaf «Lady Black» und Sepps «Fränzi» wohl. Armin und Mirjam Hergers grösster Wunsch wäre ein neuer Stall auf Lanzig.



Von links: Sepp Murer, Mirjam und Armin Herger mit Livia, Vicky Murer mit «Zisi».

Bild: Sepp Aschwanden (Beckenried, 23.9.2025)



28 Turner, 2 Betreuer und 3 Richter der insgesamt 300 Turnvereinmitglieder.

(Bild: Lausanne, 20.6.2025)

RÜCKBLICK AUFS EIDGENÖSSISCHE TURNFEST 2025 IN LAUSANNE

Dieser Beitrag ist für alle, die im Juni diesen Jahres nicht dabei waren oder sein konnten. Hier lässt sich über diesen insgesamt gelungenen Grossanlass im Kanton Waadt nachlesen, was unsere hochmotiviert-teilnehmenden Beckenrieder Turnvereinherren dort erlebt und wie sie abgeschnitten haben.

von Bianca Kemke

65'000 Turnerinnen und Turner, 1372 Turnvereine, 5000 Freiwillige und mehrere Hunderttausend Zuschauerinnen und Zuschauer. Die Olympische Hauptstadt war vom 12. bis 22.06.2025 Gastgeberin der grössten Sportveranstaltung der Schweiz. Und unsere Turner vom Turnverein Beckenried mittedrin.

Das Abenteuer dieses 77. Eidg. Turnfests begann im November des Vorjahres. Oberturner Roger Bannwart (34) nahm die Anmeldung vor unter Nennung der Teilnehmer sowie der jeweiligen Disziplin, in der jeder jeweils am Stärksten ist.

Anfang April diesen Jahres fiel der Startschuss für die Trainingsvorbereitungen. Mindestens einmal pro Woche Training in der jeweiligen Disziplin. Wenige Tage vor dem

Fest nochmal in allen Disziplinen, letzte Infos wurden gegeben und motivierende Worte gesprochen. Am Donnerstagmittag, 19.06.2025, ging's vom Treffpunkt Schiffstation mit dem ÖV los. Auf dem Grossareal direkt am Genfersee waren unsere Herren mit eigenem Schlafsack in einer Turnhalle untergebracht, viele andere Teilnehmende zelteten. «Lustig» noch: Am Freitagmorgen mussten sie die Halle räumen, weil – zuvor von niemandem bedacht – nämlich der reguläre Schulsportunterricht stattfand. Dann begannen die Wettkämpfe in den sechs Disziplinen Fachtest Unihockey, Fachtest Allround, Pendelstafette 80 m, Weitsprung, Steinheben und Steinstossen. Und endeten für unsere Sportler später mit einem beherzten Be-

lohnungssprung ins erfrischende Nass.

Natürlich läuft so ein Wettkampf nicht immer nach Plan. Nervosität, Tagesform oder leider auch Verletzungsspech sind oft mit von der Partie. Im Ergebnis haben die 28 eine absolut solide Leistung abgeliefert und belegten von den insgesamt 329 Mitstreitervereinen ihrer Kategorie mit 24.91 erreichten Punkten den 118. Platz. Herzlichen Glückwunsch!

Fürs Vergnügen sorgte die gefühlte ewig lange Festmeile am Seeufer entlang. Sie bot entgegen dem Essenszelt mit Wienerli, Salzkartoffeln & Lauch an Rahmsauce vielfältige mexikanische, griechische, asiatische u.a. Kulinarik, Drinks, Cocktails usw. Die Musik allerdings konnte nicht so massgeblich zur Partystimmung beitragen.

Das Eidgenössische Turnfest findet alle sechs Jahre statt, das nächste 2031 im Tessin. An den drei Wettkampforten Bellinzona, Locarno und Lugano werden unsere Herren vom Turnverein Beckenried auch dann wieder ihr Bestes geben.

AKTUELLES AUS DEM GEMEINDERAT

Die Sommerferienzeit wirkt sich auch auf die Tätigkeiten des Gemeinderates und der Gemeindeverwaltung aus. Normalerweise sind die ersten beiden Ferienwochen noch sehr intensiv, anschliessend kehrt jeweils etwas Ruhe ein bis Mitte August. Dennoch stehen die Verwaltungsgeschäfte nicht still.

von Daniel Amstad

NEUZUZÜGERANLASS

Die Begrüssung der Neuzuzüger von Beckenried fand dieses Jahr unter der Woche an einem Donnerstag statt. Fast 50 Personen konnten am 4. September 2025 im Dienstleistungszentrum begrüsst werden.

Mit einem Apéro gestärkt wurde in zwei Gruppen das Dienstleistungszentrum erkundet. Rolf Amstad als pensionierter Mitarbeiter des Gemeindewerkes und Gemeindeschreiber Daniel Amstad wussten viel Spannendes auf dem Rundgang durch das DLZ zu erzählen. Der Blick hinter die Kulissen erstaunte viele und löste diverse Fragestellungen zu unterschiedlichen Themen aus. Beim nachträglichen Gespräch erfolgte ein interessanter Austausch. Dabei durfte festgestellt werden, dass gerade die ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner den einfachen und direkten Behördenkontakt sehr schätzen.

JUNGBÜRGERFEIER

Über 50 Jungbürgerinnen und Jungbürger von Beckenried der Jahrgänge 2006 und 2007 haben die Einladung der Jugendkommis-

sion angenommen und sich zur Jungbürgerfeier eingefunden. Nach gemeinsamer Fahrt auf den Hausberg Klewenalp erwartete die Teilnehmenden einen feinen Apéro von Patrick Banz, um anschliessend am AlpGaudi alles geben zu können. Der Spass stand dabei klar im Vordergrund. Nach einem Zwischenstopp bei Gemeindepräsident Urs Christen



Vorne Lena Käslin, hinten Ladina Christen



Jungbürgerfeier auf der Klewenalp.

führte der Weg ins Alpstubli. Ein feines Nachtessen und gemütliches Beisammensein standen auf dem Programm. Der Ausklang der erfolgreichen Jungbürgerfeier fand im Bistro statt.

SCHULERGÄNZENDE TAGESSTRUKTUREN

Das Reglement für die schulergänzenden Tagesstrukturen in Beckenried (Tagesstrukturreglement) wurde bei den Parteien und weiteren Interessierten in die Vernehmlassung gegeben. Das Tagesstrukturreglement wird der Herbstgemeindeversammlung vom 21. November 2025 zur Bereinigung unterbreitet. Die Urnenabstimmung findet im Frühjahr 2026 statt.

BERGSTURZ BLATTEN

Der Bergsturz von Blatten vom 28. Mai 2025 ist eine noch nie dagewesene Naturkatastrophe, bei der das ganze Dorf durch eine Schutt- und Eislawine grossteils zerstört wurde. Dem Ereignis gingen mehrere Fels- und Bergstürze aus dem Gebiet des Bietschhorns auf den Birchgletscher, welcher schliesslich unter der zusätzlichen Belastung von mehreren Millionen Kubikmetern Schutt kollabierte, voraus. Die Gemeinde Beckenried mit den beiden Wildbächen Träschli- und Lielibach weiss aus Erfahrung, was Naturkatastrophen auslösen können. Beckenried war auch schon von Ereignissen betroffen und durfte auf die Solidarität zählen. Deshalb hat der Gemeinderat sich dazu entschieden, der Gemeinde Blatten einen Bei-

trag von CHF 10'000.00 zu überweisen. Es steht noch viel Arbeit für die Blattner Bevölkerung bevor. Der Beitrag kann nicht alle Probleme lösen. Es ist jedoch für die Bevölkerung von Blatten wichtig zu wissen, dass sie in dieser schwierigen Zeit nicht allein sind. Das Dorf Blatten wird wieder aufgebaut. Es wird jedoch nie mehr so sein, wie es einmal war.

DIGITALER DORFPLATZ

Der digitale Dorfplatz Crossiety ist eine Erfolgsgeschichte. Derzeit haben sich 1'002 Interessierte das APP heruntergeladen und sich registriert. Alleine im Monat September darf ein erfreulicher Zuwachs von 20 Personen verzeichnet werden. Von der Community wurden 119 Beiträge neu verfasst (August 75 Beiträge). Diese Zahlen zeigen, dass der digitale Dorfplatz bei der Bevölkerung von Beckenried angekommen ist.

NIDWALDEN TOURISMUS

Ab 1. Januar 2026 startet das «Neue Nidwalden Tourismus» (Arbeitstitel). Das neue Regionalmanagement wird alle lokalen und regionalen Tourismusorganisationen in der Region Nidwalden betreuen. Damit werden eine engere Zusammenarbeit sowie ein regelmässiger Austausch sichergestellt. Anstelle des heutigen Vorstandes der Region Klewenalp wird eine Regionalkommission eingesetzt, welche zusammen mit dem Regionalmanagement neue Angebote entwickelt und vermarktet.

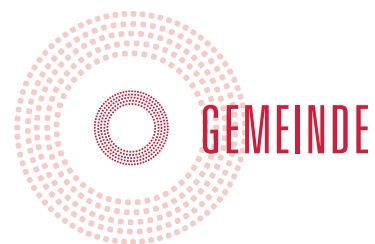
Aufgrund dieser bevorstehenden Änderungen wurde die vorhandene Leistungsvereinbarung zwischen der Gemeinde Beckenried und dem VTRK von Seiten des Vereins Tourismusregion Klewenalp per 31. Dezember 2025 gekündigt. Die Auflösung des Vereins VTRK hat die Generalversammlung am 3. April 2025 formal beschlossen. Die Auflösungs-Generalversammlung ist für 23. April 2026 terminiert.

Mit dem Nidwalden Tourismus wurde eine neue Leistungsvereinbarung für die Jahre 2026 bis und mit 2028 abgeschlossen und unterzeichnet.

Die neue Vereinbarung regelt einerseits die Verwendung von 30 % der Tourismusfördergelder (TFG) sowie die Zusatzleistungen für weitere 60 % der Tourismusfördergelder, welche für die Region Klewenalp-Vierwaldstättersee zu verwenden sind. Die verbleibenden 10 % der TFG der Gemeinde Beckenried werden für touristische Leistungen in Beckenried eingesetzt.

GESAMTREVISION NUTZUNGSPLANUNG

Die Gesamtrevision der Nutzungsplanung steht kurz vor dem Abschluss. Anlässlich der **a.o. Gemeindeversammlung von Mittwoch, 3. Dezember 2025** wird die Vorlage der Stimmbevölkerung von Beckenried zum Entscheid unterbreitet. Die entsprechenden Publikationen erfolgen im Nidwaldner Amtsblatt und werden auf der Homepage www.beckenried.ch aufgeschaltet sowie auf dem Digitalen Dorfplatz publiziert.



HOCHWASSERSCHUTZPROJEKT LIELIBACH

Die Arbeiten am Baulos 2 (Unterlauf) sind weitgehendst abgeschlossen. Die Bepflanzungen und die beiden Ersatzmassnahmen im Gebiet Rohnenmattli sind umgesetzt.

Seit Mitte August 2025 laufen die Vorbereitungsarbeiten für das Baulos 3 «Berg Studi». Um die



Bilder: Paul Käsli (Biasca, 28.5.2025)

Platzierung der Caps im Abschnitt Bodenberg optimieren zu können, wurden umfangreiche Versuche durchgeführt.

Dabei wurde der Lielibach im Bereich Bodenberg nachgebildet, die Caps eingesetzt und mit verschiedenen Testläufen die Auswirkungen eruiert. Die darauf gewonnen Erkenntnisse wurde in die Ausführungsplanung übernommen. Ist man vor den Testläufen noch von einer Reduktion der Caps ausgegangen, ist die Realität nun so, dass mehr Caps eingebaut werden müssen, um eine optimale Funktionalität erreichen zu können.

HOCHWASSERSCHUTZPROJEKT TRÄSCHLIBACH

Das Bundesamt für Umwelt BAFU hat am 25. Juli 2025 einem Fristerstreckungsgesuch für die Aufgabenerfüllung im Zusammenhang mit der Sanierung des Träschlibaches entsprochen. Bis am 31. Dezember 2026 müssen sämtliche Arbeiten abgeschlossen sein. Eine weitere Fristverlängerung ist nicht mehr möglich.

BUSHALTESTELLE NIEDERDORF SÜD

Die hindernisfreie Ausgestaltung der Bushaltestelle Niederdorf Süd wurde über die Sommerferien ausgeführt. Gleichzeitig hat das Gemeindewerk auch Werkleitungen ersetzt, was teilweise zu einer ein-

streifigen Verkehrsführung führte. Derzeit werden bei der Überbauung Seepark die Umgebungsarbeiten fertig gemacht. Darin eingeschlossen ist ein Veloabstellplatz direkt neben dem Buswartehäuschen sowie ein öffentlicher Containerplatz. Die entsprechenden Rechte konnten mit den Eigentümern der Überbauung Seepark in einem Dienstbarkeitsvertrag geregelt und im Grundbuch eingetragen werden.



Bild: Daniel Amstad (Beckenried, 3.10.2025)

KEHRRICHTENTSORGUNG

Die Kehrrichtentsorgung scheint ein schwieriges Thema zu sein. Immer wieder muss festgestellt werden, dass Kehrrecht nicht richtig entsorgt wird. Die Videoüberwachung bei der Wertstoffsammelstelle Mostharassli schreckt leider nicht davon ab, die Alteisenmulde mit Fremdstoffen zu füllen.

von Daniel Amstad

Eigentlich würden sich die Verantwortlichen der Gemeinde für die Kehrrichtentsorgung gerne mit wichtigeren und sinnhafteren Themen beschäftigen als Detektivarbeiten leisten zu müssen. Und doch kommt es immer wieder vor, dass Fehlbares angeschrieben werden müssen, wenn sie ganze Polstergruppen in der Alteisenmulde entsorgen.

Die Alteisenmulde ist nur für Eisen bestimmt. In die Alteisenmulde gehören weder Holzmöbel noch Polstergruppen, keine Elektrogeräte und schon gar nicht Waschmaschinen und weitere Küchengeräte.

Ab und zu kommt es vor, dass ein roter Kehrrichtsack am Strassenrand stehen bleibt. Wenn dies der Fall ist, kann dieser Kehrrichtsack entweder in einer der dezentralen Kehrrichtsammelstellen in den roten Container oder bei der Wertstoffsammelstelle Mostharassli in den unterirdischen Container eingeworfen werden.

Wir empfehlen weiterhin, einen Kehrrichtcontainer anzuschaffen. Der Vorteil eines Containers liegt



Bild: Hausdienst (Beckenried, 28.5.2025)

darin, dass der Kehrrecht bereits am Vortag bereitgestellt werden kann. Lose rote Kehrrichtsäcke dürfen jedoch erst am Abfuhrtag ab 07.00 Uhr bereit gemacht werden.

Haben Sie Fragen zur Kehrrichtentsorgung? Die Gemeindeverwaltung Beckenried gibt gerne Auskunft. Auf der Homepage www.suibr.ch können Sie sich zudem über die verschiedenen Ent-

sorgungsmöglichkeiten, Sammeldaten, häufig gestellte Fragen und vieles mehr informieren. Herzlichen Dank an alle für das aktive Mitwirken und das Einhalten der Vorgaben. Sie helfen uns, den administrativen Aufwand tief zu halten. Die zeitlichen Ressourcen nutzen wir gerne für sinnvollere Arbeiten als das Schreiben von Anzeigen und das Ausstellen von Bussen.

Bild: Daniel Amstad (Beckenried, 3.10.2025)

DAS TEAM DER GEMEINDEVERWALTUNG STELLT SICH VOR

Wenn es verwaltungstechnisch etwas zu erledigen gibt, eine Baubewilligung notwendig oder ein neues Leuchtmittel gefragt ist, kommt die Bevölkerung von Beckenried schnell mit den Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung in Kontakt. Vielfach ist die Gemeindeverwaltung in zahlreichen Fragen und Anliegen die erste Anlaufstelle.

von Daniel Amstad

Eine Gemeindeverwaltung ohne gut ausgebildete Mitarbeitende kann die heute hohen Erwartungen nicht erfüllen. Die Gemeinde Beckenried darf sich glücklich schätzen, ausgewiesene Fachspezialistinnen und Fachspezialisten auf der Gemeindeverwaltung zu haben. Eine effiziente Dienstleistungserbringung und Kundentreue stehen dabei stets im Vordergrund.

Geleitet wird das Team der Gemeindeverwaltung durch **Daniel**

Amstad. Seit seinem 21. Lebensjahr führt er den Job als Gemeinbeschreiber mit viel Herzblut und Fachwissen aus. Er steht allen Mitarbeitenden zur Verfügung, insbesondere wenn es um rechtliche Aspekte geht. Sein Motto ist unverkennbar: «Geht nicht gibt's nicht. Es gibt immer eine Lösung.» Für den Bereich Baubewilligungen und Nutzungsplanung zeichnen sich **Monika Fawer** und **Enzo Muscas** verantwortlich. Enzo hat die Nachfolge von Toni Intlekofer

angetreten. Monika Fawer ist seit 1. August 2023 fester Bestandteil des Teams mit einem Pensum von 80 %. Sie hat bereits im Vorfeld ihrer festen Anstellung beim Gemeindebauamt gearbeitet und die Gebäudevalidierung bereinigt. Beide Mitarbeitenden verfügen über ein grosses Wissen und stehen der Bevölkerung bei Fragen zum Bauen gerne zur Verfügung.

Die Einwohnerkontrolle wird von **Susi Eichmann** mit einem Pensum von 50 % geführt. Seit diesem Frühjahr ist die Arbeit mit der Übernahme der An- und Abmeldungen der ausländischen Staatsangehörigen noch intensiver geworden. Es sind viele Details zu klären, bis eine Anmeldung im System sauber verbucht werden kann. In Zusammenarbeit mit Monika Fawer bereinigt Susi Eichmann auch das Wohnregister. Dabei geht es vielfach darum, ist eine Wohnung fix bewohnt oder handelt es sich um eine Ferienwohnung. Die heute im Einsatz stehenden Systeme sind miteinander verbunden und monatlich kommt vom Bundesamt für Statistik Meldung, wenn etwas nicht stimmt.

Andrea Grossenbacher ist am 1. Februar 2024 zum Team gestossen. Das Pensum beträgt derzeit 70 %. Sie betreut die Bereiche Soziales, Friedhofverwaltung, Erbschaftsangelegenheiten und unterstützt Gemeinbeschreiber Daniel Amstad in verschiedenen Bereichen. Zudem ist sie Aktuarin

der Jugendkommission und Redaktionskommission Mosaik, wo Andrea auch die administrativen Arbeiten für das Mosaik ausführt (Koordination zwischen Textverfassende, Redaktorin, Druckerei). Wenn jeweils eine neue Ausgabe entsteht, sind die Arbeiten kurz vor und nach Redaktionsschluss sehr intensiv.

Das Dienstleistungszentrum am Oeliweg hat vorgelagert der Büros einen Empfang. Wer kennt sie

noch nicht, unsere beiden Mitarbeitenden am Empfang. Es führt kein Weg an **Renate Würsch** und **Sibylle Durrer** vorbei. Beide sind am 1. Juli 2023 zum Team der Gemeindeverwaltung gestossen. Renate Würsch arbeitet in einem Pensum von 55 % und Sibylle Durrer mit einem Pensum von 40 %. Beide unterstützen die verschiedenen Abteilungen der Gemeindeverwaltung und des Gemeindewerkes in diversen Berei-

chen. Dies erfordert ein breites Wissen und sehr viel Flexibilität. Das Team der Gemeindeverwaltung freut sich, für die Bevölkerung von Beckenried da sein zu dürfen und Dienstleistungen mit hoher Qualität anzubieten. Sollten Sie einmal nicht während den offiziellen Öffnungszeiten ins Dienstleistungszentrum kommen können, rufen Sie uns einfach an. Wir vereinbaren gerne einen passenden Termin.

ERSTES TEFFLI-TRÄFFÄ BEGGÄRIÄD – EIN VOLLER ERFOLG

Auch wenn das erste Teffli-Träffä Beggäriäd vom 9. August 2025 nicht die Grösse der Teffli-Rally von Ennetmoos hat, waren die Beteiligung und die Stimmung sehr gut. Die kultigen Teffli erfahren derzeit einen regelrechten Aufschwung in jeder Altersklasse.

von Daniel Amstad

Die Jugendkommission Beckenried hat sich zum Ziel gesetzt, für die Jugendlichen in Beckenried spannende Anlässe zu organisieren. Am 9. August 2025 war es wieder so weit: Das erste Teffli-Träffä fand auf dem Gelände des Jugendtreffs Lieli statt.

Mit viel Stolz zeigten die Teilnehmenden ihre Tefflis, sei es ein funkelnder Puch oder ein Honda. Es wurde eine Teffli-Prämierung in den Kategorien «Costum» und «Original» vorgenommen. Bei strahlendem Sonnenschein wurde diskutiert und Fachwissen ausgetauscht. Eine kleine Festwirtschaft sorgte für das leibliche Wohl.

Das Tefflivirus steckt bei weitem nicht nur Burschen und Männer an, sondern auch Mädchen und Frauen. Bei der Teffli-Prämierung war mit Lynn Baumgartner eine junge Frau ganz vorne dabei.

Breits letztes Jahr hat die Jugendkommission zwei Anlässe organisiert. Beim «Grill&Chill» konnten unter Anleitung eines Profi-Metzgers selbst Würste produziert werden. Und das Ergebnis des Sprayer-Events mit Adrian Gander [Anoy] kann bei der Autobahnunterführung bewundert werden.



Von links: Sibylle Durrer, Susi Eichmann, Renate Würsch, Daniel Amstad, Andrea Grossenbacher, Monika Fawer, Enzo Muscas

Bild: Stefanie Murer (Beckenried, 15.5.2025)



Von links: Nando Kistler, Kuno Blättler (Hergiswil), Lars Walker, Adrian Murer, Urs Achermann, Lynn Baumgartner.

Bild: Rainer Renggli (Beckenried, 9.8.2025)

BECKENRIED BLEIBT FÜR WEITERE VIER JAHRE ENERGIESTADT

Die Gemeinde Beckenried hat am 24. November 2020 das Label «Energienstadt» erhalten. Diese Auszeichnung wurde für die nachweisbaren und vorbildlichen Resultate in der Entwicklung der kommunalen Energie- und Klimapolitik erteilt.

von Daniel Amstad

Eine Energiestadt ist eine Gemeinde oder Stadt, die sich kontinuierlich für eine effiziente Nutzung von Energie, den Klimaschutz und erneuerbare Energien sowie umweltverträgliche Mobilität einsetzt. Dafür erhält sie vom Trägerverein Energiestadt das Label verliehen. Beckenried ist eine der mittlerweile 460 Gemeinden in der ganzen Schweiz, welche Energiestadtzertifiziert ist. Das Label Energiestadt verpflichtet die Gemeinde, die Hinweise aus der Auditsitzung zur Kenntnis zu nehmen und diese in den kommenden Jahren mit dem energiepolitischen Programm umzusetzen. Um die Qualität und das kontinuierliche Engagement der Gemeinde zu bestätigen, findet alle vier Jahre ein Re-Audit statt. Der Gemeinderat hat die Re-Zertifizierung ins Budget 2025 aufgenommen. Mit dem Re-Audit wurde kurz vor den Osterferien gestartet. Es fanden verschiedene Sitzungen statt, Unterlagen und Bestätigungen mussten beigebracht werden. Zudem wurde ein neues energiepolitisches Programm für die Jahre 2025 bis 2028 erarbeitet, welches ein wichtiger Bestandteil für die Re-Zertifizierung darstellt. Das neue energie-



Beckenried
Voller Energie!

politische Programm enthält Massnahmen und Aufgaben, die in den nächsten vier Jahren mit den vorhandenen personellen Ressourcen umgesetzt werden können. Die Labelkommission des Trägervereins Energiestadt hat am 17. Juni 2025 entschieden, das Label Energiestadt der Gemeinde Beckenried für weitere vier Jahre zu erteilen. Erreichte die Gemeinde Beckenried bei der Erstzertifizierung noch 263.2 von möglichen 480 Punkten (54.8%), konnte bei der Re-Zertifizierung eine Steigerung auf 301 von möglichen 485 Punkten (62%) erreicht werden. Dieses gute Resultat widerspiegelt die Anstrengungen der Gemeinde Beckenried im Bereich der effizienten Nutzung der Energie und den Ausbau von erneuerbarer Energie. Verschiedene umgesetzte Projekte (Neubau Photovoltaik-

anlagen Turnhalle Isenringen, Unterstufenschulhaus und Wertstoffsammelstelle, Umrüstung Strassenbeleuchtung auf LED-Leuchtkörper, Umrüstung Neonröhrenbeleuchtung auf moderne LED-Leuchten in den Schulanlagen etc.) tragen zu dieser guten Bewertung bei. Die Gemeinde und das Gemeindewerk Beckenried werden in Zukunft weitere Projekte umsetzen. Und mit dem Neubau des Trinkwasserkraftwerkes Schwändi kann schon bald ein weiteres innovatives Projekt abgeschlossen und in Betrieb genommen werden. Im Weiteren ist für das kommende Jahr ein Batteriespeicher für die Schulanlagen geplant, damit der überschüssige Solarstrom während dem Tag in der Batterie gespeichert wird und in den Nachtstunden die Grundlasten der Schulanlagen abdecken kann.

IST IHR GARTEN NATURNAH WINTERFEST?

Lange Zeit galt der aufgeräumte Wald als einzig schöner Wald. Heute wissen wir: Totholz ist wichtig, hier entsteht neues Leben. Genauso verhält es sich im Garten. Wird er naturnah eingewintert, bietet er Schutz für viele verschiedene Tiere und ist gut für die Biodiversität.

von Daniel Amstad

Mut zum Stehenlassen

Schon einfache Massnahmen und dies auf kleinstem Raum können einen wertvollen Beitrag leisten. Wer etwa im Frühling ein Wildstaudenbeet angelegt hat mit Blut-Weiderich, Malve oder Milchstern, hat Vögeln wie dem Stieglitz einen reich gedeckten Tisch beschert. Lässt man die Wildstauden über den Winter stehen, so finden Insekten in den Stängeln Schutz. Darum lässt, wer im eigenen Garten Gutes für die Biodiversität tun will, die Wildstauden mutig stehen und schneidet sie erst im Frühling.

Von (G)Arten-Coaches inspiriert

Wer für die naturnahe Gestaltung des eigenen Gartens oder Balkons weitere Anregungen wünscht, kann sich im Rahmen des Projektes «(G)Artenvielfalt Innerschweiz» inspirieren lassen. (G)Arten-Coaches – auf Biodiversität im eigenen Garten geschulte Personen aus der Region – teilen ihr Wissen und geben Tipps, gratis vor Ort. (G)Artenvielfalt Innerschweiz ist ein Projekt der Albert Koechlin Stiftung (AKS). Ziel ist es, Biodiversität im eigenen Garten zu fördern. Im Jahr 2025 hat der bunte Stieglitz eine



Botschafterrolle für mehr Biodiversität im eigenen Garten übernommen.

(G)Artencoach werden

180 Personen aus der Innerschweiz hat die Albert Koechlin Stiftung letztes Jahr zu (G)Artencoaches ausgebildet. Auf dem Programm standen themenspezifische Kurse und Gartenbesichtigungen. Auch dieses Jahr gibt es die Möglichkeit, Teil des Netzwerkes zu werden. Anmeldung für ein (G)Arten-Coaching oder um (G)Artencoach zu werden: garten-vielfalt.ch, Telefon 041 226 41 32 (werktags von 10.00–11.30 Uhr). Die Regionalgruppe Nidwalden, Engelberg und Seelisberg wird von Elsbeth Flüeler (elsbeth.flueeler@bluewin.ch, 078 687 25 78) koordiniert.



80-jährig oder älter werden

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

Dezember

02.12.1944	Cäcilie Donzé-Küng	Seestrasse 26
04.12.1939	Alois Käslin-Gander	Oberdorfstrasse 32
04.12.1945	Ida Näpflin-Berlinger	Buochserstrasse 59
06.12.1943	Lisbeth Zimmermann-Gander	Mondmattli 5
07.12.1942	Alois Gander	Höfestrasse 28
09.12.1941	Alice Nussbaumer-Achermann	Hungacher 1
11.12.1938	Martha Lässer-Bühler	Oberdorfstrasse 29
15.12.1942	Angela Bolinger	Unterscheid 6
17.12.1941	Gerhard Godlinski-Cugnolio	Erlen 3
18.12.1944	René von Atzigen-Gander	Röhrli 26
21.12.1941	Edwin Vogel-Mathis	Seestrasse 60
22.12.1936	Roland Lueger-Wälchli	Seestrasse 6
25.12.1943	Petra Nelly Benoit-Polenz	Ridlistrasse 3
28.12.1936	Walter Käslin-Licini	Kastanienweg 1
29.12.1942	Erich Lüscher-Franchini	Dorfstrasse 42a
29.12.1945	Adolf Käslin-Zwyssig	Seestrasse 6
30.12.1942	Susanna Schnepf-Häberli	Buochserstrasse 47

Januar

01.01.1928	Melchior Murer-Käslin	Buochserstrasse 67
02.01.1938	Maya Camadini-Schumacher	Oeliweg 10
06.01.1945	Norbert Niederberger	Dorfstrasse 54
10.01.1938	Rita Hanimann-Graf	Hungacher 1
14.01.1943	Bernd Hascher	Dorfstrasse 47
15.01.1945	Gertrud Käslin-Käslin	Höfestrasse 5
19.01.1943	Paul Markus Lang-Camadini	Kirchweg 31
20.01.1942	Heinrich Zeller	Bachegg 4
20.01.1943	Kaspar Gander-Achermann	Hungacher 1
22.01.1942	Edwin Amstad-Würsch	Mühlebachstrasse 5
22.01.1946	Hans Jörg Burki-Hasen	Fahrlistrasse 18
27.01.1946	Ulrich Amstad-Sütterlin	Unterscheid 22
28.01.1945	Hans Achermann	Lätten 1
29.01.1946	Beat Wymann-Amstutz	Buochserstrasse 33
30.01.1946	Anton Gander-Schuler	Steckenmattberg 1
31.01.1941	Veronika Reinecke-Slono	Buochserstrasse 11

Februar

10.02.1946	Jakob Christen-Waser	Buochserstrasse 29
11.02.1944	Brigitta Greter Camadini	Buochserstrasse 49
11.02.1945	Karl Streule	Kirchweg 2
13.02.1925	Hermine Amstad-Käslin	Höfestrasse 7
13.02.1933	Marie Ambauen-Amstad	Hungacher 1
13.02.1941	Josef Waser	Unterscheid 22

14.02.1945	René Manz-Müller	Seestrasse 58
15.02.1937	Albert Fuchs	Ledergasse 30
17.02.1946	Thomas Nann-Meylan	Seestrasse 34
19.02.1944	Margrit von Rotz-Liechti	Allmendstrasse 12
23.02.1942	Gertrud Käslin-Bösch	Röhrli 6
23.02.1942	Peter Notter-Roderer	Buochserstrasse 51

März

03.03.1941	Lea Würsch-Joost	Hungacher 1
04.03.1944	Alois Hurschler-Ambauen	Höfestrasse 8
06.03.1934	Wilhelm Bannwart	Hungacher 1
08.03.1939	Ernst Gander-Joller	Hungacher 1
08.03.1945	Magdalena Barmettler-Ambauen	Seestrasse 44
13.03.1942	Margareta Käslin-Odermatt	Buochserstrasse 68
14.03.1946	Györgyi Bedö-Meszaros	Dorfstrasse 31
15.03.1943	Anton Birrer-Gut	Kirchweg 31
16.03.1939	Lina Käslin-Gander	Dorfstrasse 17
19.03.1941	Josefine Zimmermann-Murer	Allmendstrasse 16
20.03.1943	Eike Fischer-Müller	Oberdorfstrasse 28
20.03.1945	Anna Elisabeth Murer	Seestrasse 74
21.03.1942	Agnes Käslin-Truttmann	Rosenweg 1a
22.03.1933	Eduard Käslin-Gander	Dorfstrasse 17
24.03.1946	Elisabeth Moschen-Waser	Rütenenstrasse 96
26.03.1938	Myrta Baumgartner-Amstad	Ridlistrasse 51b
27.03.1939	Hedwig Gander-Meler	Schulweg 7
27.03.1946	Anna Marie Gander-Würsch	Oeliweg 10
28.03.1935	Paul Zimmermann-Murer	Allmendstrasse 16
28.03.1937	Hugo Lustenberger-Murer	Dorfstrasse 65
30.03.1939	Edelhard Gander-Würsch	Hungacher 1

Weitere Jubilare wünschten keine Publikation.

Hermine Amstad-Käslin ist Dorfseniorin und Melchior Murer-Käslin ist Dorfsenior.

Nachträglich publizieren wir hier die Jubilare der Monate August bis November des Jahrgangs 1945 und gratulieren herzlich zum runden Geburtstag. Gleichzeitig entschuldigen wir uns für die Panne bei der Mosaik-Sommerausgabe.

14.09.1945	Werner Peterhans-Jaun	Dorfstrasse 30
25.09.1945	Annamarie Karrer-Zimmermann	Nägeligasse 29
25.09.1945	Christine Murer-Rutz	Dorfstrasse 18
24.10.1945	Agatha Achermann-Stirnemann	Erlen 4
01.11.1945	Bruno Zurkirch	Arschadstrasse 3
08.11.1945	Ursula Lang-Camadini	Kirchweg 31
11.11.1945	Margot Regenass-Käppeli	Bachegg 5
24.11.1945	Eduard Odermatt	Ridlistrasse 17

Weitere Jubilare wünschten keine Publikation.



SMARTRAIL – DER DIGITALE DORFRUNDGANG

**Beckenried spielerisch und individuell entdecken:
Der digitale Dorfrundgang im Dorfkern verbindet Rätselspass mit
Dorfgeschichte.**



*Mit dem Handy geht es auf den
digitalen Dorfrundgang in
Beckenried.*

Bild: VTRK

von Gerhard Baumgartner

Seit Anfang August können Einheimische und Gäste in Beckenried den neuen, interaktiven Dorfrundgang, den smarTrail, begehen. Er führt auf einem abwechslungsreichen Rundgang durchs Dorf und lädt dazu ein, Beckenrieds Geschichte spielerisch zu entdecken.

Weil die beliebte Broschüre «KULTOUR ... Unterwegs in Beckenried» aus dem Jahre 2008 vergriffen ist, initiierte die Tourismuskommission die Erarbeitung einer neuzeitlichen Fassung mit einer webbasierten Lösung. In Zusammenarbeit der Tourismuskommission und der Tourismus-

region Klewenalp-Vierwaldstättersee (VTRK) wurde das Projekt umgesetzt. Gerhard Baumgartner, Mitglied der Tourismuskommission und sein Sohn Christoph, freischaffender Historiker, nahmen die Redaktion der Texte und Bilder vor, Vivianne Härri, Marketingverantwortliche beim VTRK, übernahm die gestalterische Umsetzung für die Webseite.

Reise in die Vergangenheit

An sieben spannenden Posten tauchen die Besucher/-innen in verschiedene Themen der Dorfgeschichte ein. Interaktive Aufgaben, spannende Informationen und Rätsel sorgen unterwegs für viel Abwechslung. So werden etwa die Geschichte der Schifffahrt, die Entwicklung der Post, des Tourismus und der Klewenbahn sowie Informationen zu Burg und Tag-satzungsort auf unterhaltsame

Weise vermittelt. Wer alle Posten absolviert, kann am Ende des Rundgangs am Gewinnspiel teilnehmen, wo es attraktive Preise zu gewinnen gibt.

Und so funktioniert's

Der Zugang zum digitalen Dorfrundgang ist kostenlos und erfolgt ganz einfach über den QR-Code auf der Starttafel bei der Schiffstation. Einmal aktiviert, führt das webbasierte Angebot mit GPS-Navigation durchs Dorf. Der Rundgang ist kinderwagentauglich und dauert rund eine Stunde. Dazu benötigt man lediglich ein Smartphone mit GPS-Empfang.

Dorfführungen

Der smarTrail ersetzt nicht die Dorfführungen, welche ebenfalls die Tourismuskommission 2024 neu lanciert hat. Die beiden öffentlichen Führungen 2025 waren gut besucht und wurden äusserst positiv beurteilt. Zudem wurden dieses Jahr zwei Vereine und drei private Gruppen durchs Dorf geführt.

VEREIN TOURISMUSREGION KLEWENALP-VIERWALDSTÄTTERSEE VTRK

von Vivianne Härri

Die Tourismusregion Klewenalp-Vierwaldstättersee umfasst die Urner Gemeinden Isenthal und Seelisberg und die Nidwaldner Gemeinden Emmetten, Beckenried, Buochs und Ennetbürgen. Der Verein erfüllt die Aufgabe einer klassischen Destinations-Management-Organisation und besteht aus den lokalen Tourismusorganisationen, den Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG und der Treib-Seelisberg-Bahn AG. Zudem betreibt sie die Gästeinformation an der Schiffstation in Beckenried.



DIE DROGERIE IST DARIA ARNOLDS ELEMENT

Zu Beginn dieses Jahres übergab Hans Ambauen die Drogerie an Daria Arnold aus Altdorf und damit in die allerbesten Hände. Sie führt das Geschäft mit spürbarem Herzblut, viel Liebe und grosser Hingabe. Warum? Weil ihr bereits im Alter von 12 Jahren klar war, nie etwas anderes zu wollen als in einer Drogerie zu arbeiten.

von Bianca Kemke

Genau das hat sie mit ihrem Fleiss, Zielstrebigkeit und starken, unbedingten Willen auf geradem Weg und sehr sympathischer Weise erreicht. Weil sie eine Klasse übersprang und noch zu jung für eine Lehre war, sollte sie ein Zwischenjahr machen. Doch sie blieb beharrlich und bekam ihre ersehnte Lehrstelle in einer Drogerie in Schattdorf, die dann in ihrem vierten und letzten Lehrjahr nach Altdorf zügelte. Im Anschluss an ihre Lehre absolvierte sie die Stellvertreterausbildung, um ihre Chefin unterstützen und mehr Verantwortung übernehmen zu können.

2018 verliess sie Eltern, Bruder und Schwester, um die höhere Fachschule für Drogistinnen und Drogisten (ESD) in Neuenburg zu besuchen. Hier traf sie Hans Ambauen wieder, der an der ESD dozierte und den sie bereits während ihrer Drogerietätigkeit als HEIDAK-Referenten kennengelernt hatte. Er machte ihr ein Angebot für das Geschäft in Beckenried. Als erfolgreich abgeschlossene dipl. Drogistin HF nahm sie sein Angebot trotz eines

Vorkaufsrechts für die Drogerie in Altdorf an. Ein gutes Jahr später zog sie in die Beckenrieder Dorfstrasse und radelt seitdem stets fröhlich und gut gelaunt mit dem Velo ins Geschäft.

Daria Arnold hat ihren Kindheitstraum verwirklicht, im breiten und abwechslungsreichen Angebotsspektrum einer Drogerie schaffen und die Kundschaft kompetent und vielseitig in Sachen Naturheilmittel, (Natur-)Kosmetik, Medikamente, Sanitätsartikel, technischer Produkte usw. beraten und Dank ihrer Zusatzausbildungen auch Heilmittel herstellen zu können. Die Belladonna übrigens ist ihr persönlicher Star unter den Heilpflanzen und -kräutern. Die Schwarze Tollkirsche verliert im Herstellungsverfahren ihre Gifte und erlangt, ähnlich wie Arnika, enorme Heilkraft.

Abends schliesst sie ihre Drogerie an der Seestrasse ab und ist glücklich und dankbar für ihr grossartiges, sechsköpfiges Team, die nette Kundschaft und deren Vertrauen, den täglichen Blick auf See und Berge und für einfach alles.



*Daria Arnold ist das sympathische
Gesicht unserer Drogerie.*

Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 25.8.2025)

Beim Karate – sie hat bereits den zweiten schwarzen Gürtel – findet die 30-Jährige durch Konzentration und Fokussierung auf Technik und Körperspannung ihren Ausgleich. Frischen Wind lässt sie sich bei ihren Ausritten auf ihrem Reitbeteiligungssross «Cony» um die Ohren wehen und ist im Pfadi-Sommerlager regelmässig als Köchin dabei.

HERAUSFORDERUNGEN IM STROMNETZ FÜR DAS GEMEINDEWERK BECKENRIED

Die Energieversorgung befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel. Die Energiewende, der Ausbau von Solaranlagen, Technologien wie Wärmepumpen und Elektromobilität sowie steigende regulatorische Anforderungen stellen kleine Energieversorger wie das Gemeindegewerk Beckenried vor grosse Aufgaben. Was früher relativ stabil und überschaubar war, wird heute zunehmend komplex.

von René Arnold

Dezentrale Produktion verändert das Netz

Ein zentrales Thema ist die dezentrale Produktion von Strom. Immer mehr Gebäude in Beckenried sind mit Photovoltaikanlagen ausgestattet und speisen überschüssige Energie ins Netz zurück. Das klingt auf den ersten Blick einfach, bringt jedoch technische Herausforderungen mit sich. Unser Netz wurde ursprünglich dafür ausgelegt, Strom von der Trafostation in die Haushalte zu transportieren. Heute fliesst er aber immer häufiger in beide Richtungen. Das sorgt für Spannungsschwankungen, Rückspeisungen und eine höhere Belastung der Leitungen.

Wachsende Nachfrage und steigende Belastung

Neue Überbauungen, der Ersatz von Ölheizungen durch Wärmepumpen sowie die zunehmende Verbreitung von Elektrofahrzeugen lassen den Strombedarf kontinuierlich steigen. Gleichzeitig speisen immer mehr Photovoltaikanlagen ihren dezentral produzierten Strom ins Netz ein. Diese parallele Entwicklung führt zu ei-

ner stärkeren Belastung unserer Infrastruktur – sowohl durch höhere Verbrauchsspitzen wie auch durch zeitweise hohe Rückspeisungen von Solarstrom. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, braucht es zukünftig eine Kombination verschiedener Massnahmen:

- **Gezielter Ausbau der Netzinfrastruktur** – Leitungen und Trafostationen verstärken, wo die Kapazitäten nicht mehr ausreichen.
- **Digitalisierung und Netzsteuerung** – moderne Smart-Grid-Technologien zur Überwachung von Lastflüssen, Spannungsregelung und frühzeitigen Engpass-Erkennung.
- **Flexibles Lastmanagement** – intelligente Steuerungen und Anreizsysteme, damit Wärmepumpen und Elektrofahrzeuge zeitlich versetzt betrieben werden können.
- **Speicherlösungen** – Batterien in Haushalten oder als Quartierspeicher zur Zwischenspeicherung von überschüssigem Solarstrom.

Das Ziel ist, das Stromnetz nicht nur auszubauen, sondern es auch intelligenter, flexibler und nachhaltiger zu gestalten. Nur im Zusammenspiel all dieser Massnahmen kann auch in Zukunft eine sichere und zuverlässige Stromversorgung gewährleistet werden.

Regulatorische Vorgaben

Weitere Herausforderungen sind die gesetzlichen Rahmenbedingungen. Regulatorische Vorgaben gelten für alle Energieversorger gleichermassen – unabhängig von deren Grösse. Zwar konnte der Smart-Meter-Rollout in Beckenried bereits Mitte 2024 erfolgreich abgeschlossen werden, dennoch bleiben anspruchsvolle Aufgaben wie die Einführung neuer Tarifsyste-me, umfangreiche Reporting-pflichten sowie der Nachweis von Versorgungssicherheit bestehen. Hinzu kommen hohe Anforderungen an Datenschutz und Cybersecurity. Während grosse Energieunternehmen eigene Abteilungen für diese Aufgaben haben, müssen kleine Werke mit begrenzten Mitteln dieselben Vorgaben erfüllen – ein Spagat, der viel Koordination und Effizienz erfordert.

Netzdokumentation als Basis

Das Gemeindegewerk Beckenried steht als Verteilnetzbetreiber in der Verantwortung, sein Stromnetz zuverlässig und effizient zu dokumentieren und zu betreiben. Ein Geoinformationssystem (GIS) bildet dafür die Grundlage: Es erfüllt gesetzliche Anforderungen,

unterstützt die Instandhaltung und das Störungsmanagement, ermöglicht eine fundierte Netzplanung und ist Basis für Digitalisierung sowie Smart-Grid-Anwendungen.

Bisher wurden im GIS jedoch nur stark generalisierte Daten vom GWB-Netz erfasst, während detaillierte Informationen wie Leitungsdaten oder schematische Darstellungen fehlen. Um den wachsenden Anforderungen der Energiewende gerecht zu werden, muss das bestehende GIS-System erweitert und die Datenpflege künftig eigenständig durch das Gemeindegewerk erfolgen – trotz der für ein kleines Werk hohen Betriebs- und Wartungskosten.

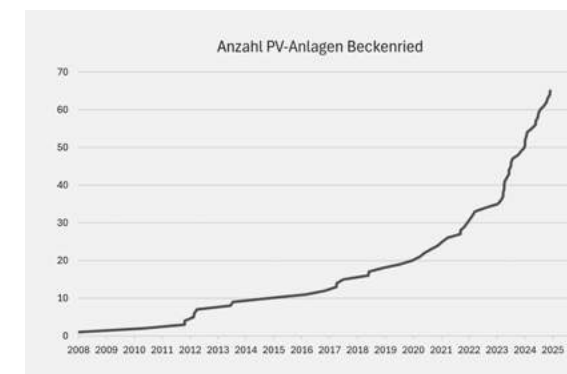
Erwartungen der Bevölkerung

Neben der Technik spielt auch die Erwartung der Kundinnen und Kunden eine wichtige Rolle. Sie

wünschen sich eine zuverlässige und möglichst günstige Versorgung – und gleichzeitig eine nachhaltige, lokale Energielösung. Immer mehr Menschen interessieren sich für Eigenverbrauchsgemeinschaften oder Batteriespeicher, um Solarstrom effizienter zu nutzen. Auch hier ist das Gemeindegewerk gefordert, Lösungen aufzuzeigen, Beratungen anzubieten und die richtigen Weichen zu stellen.

Blick nach vorn

Die Energiewende ist nicht nur eine Frage des Energieangebots, sondern auch der Netzinfrastruktur, Speichertechnologien und Digitalisierung. Das Gemeindegewerk Beckenried arbeitet kontinuierlich daran, die Infrastruktur an die neuen Bedürfnisse anzupassen und die anstehenden Herausforderungen aktiv anzugehen.



Die Anzahl der Photovoltaikanlagen ist in Beckenried in den letzten Jahren stark gestiegen.

Die Energiewende findet nicht irgendwo statt – sie beginnt hier bei uns in Beckenried. Mit einem vorausschauenden Ausbau des Stromnetzes stellen wir sicher, dass unsere Gemeinde auch in Zukunft zuverlässig, nachhaltig und innovativ mit Energie versorgt wird.

NEUER LERNENDER ELEKTRO-GEBÄUDETECHNIK

von Peter Gander-Christen

Am 1. August 2025 startete Gilles Santini seine vierjährige Lehre als Elektroinstallateur EFZ beim Gemeindegewerk Beckenried. Das gesamte Team des Gemeindegewerks freut sich darauf, die kommenden Jahre mit Gilles im DLZ und auf den Baustellen zu verbringen. Wir sind überzeugt, mit ihm einen weiteren jungen Nidwaldner mit Beckenrieder Wurzeln – seine Mutter Cornelia ist gebürtige Beckenriederin – erfolgreich durch das Qualifikationsverfahren zu begleiten. Auf dieses Ziel arbeitet Gilles bereits jetzt motiviert und fleissig hin. Er wohnt mit seiner Schwester und den Eltern in Ennetbürgen. Gilles ist ein leidenschaftlicher Skifahrer und Fussballspieler. Bis zum letzten Winter widmete er

sich dem weissen Hobby intensiv und erfolgreich. Keine Piste war ihm zu steil, und je weiter die Tore gesetzt waren, desto mehr kam Gilles in Fahrt. Für die Ausbildung hat er das Skitraining nun reduziert – der Spass am Skifahren ist ihm aber geblieben. So trifft man ihn im Winter regelmässig auf der Klewenalp und anderen Pisten an. Beim SC Buochs steht Gilles weiterhin aktiv als Verteidiger bei den Junioren A auf dem Feld. Im Sommer ist er oft mit dem Mountainbike unterwegs und unternimmt gerne kleine Ausfahrten mit seinen Kollegen. Wir wünschen Gilles weiterhin viel Freude an seiner Ausbildung sowie viele schöne Begegnungen, Erfolge und Glücksmomente im Arbeitsalltag!



Gilles Santini startete am 1. August die Lehre beim Gemeindegewerk Beckenried.

DAS TEAM FINANZEN & ADMINISTRATION STELLT SICH VOR

von Peter Gander-Christen

Team Finanzen & Administration – Das Rückgrat des Gemeindegewerks Beckenried

Das Gemeindegewerk Beckenried sorgt für eine zuverlässige Versorgung in den Bereichen Energie, Wasser, Elektro, Kommunikation und Gemeindedienst. Damit diese Leistungen reibungslos funktionieren, braucht es nicht nur technisches Know-how, sondern auch ein starkes administratives Fundament – und genau dafür sorgt das Team **Finanzen & Administration**. Diese Abteilung ist verantwortlich für die **Rechnungsführung, Budgetierung und Finanzplanung** des Gemeindegewerks sowie für die **Abrechnung von Strom, Wasser,**

Abwasser und Kehrrichtentsorgung. Darüber hinaus übernimmt sie zentrale Aufgaben im **Personalwesen, Vertragsmanagement und der allgemeinen Administration.**

Ihre Dienstleistungen werden auch für folgende öffentlich-rechtliche Körperschaften erbracht:

- Politische Gemeinde Beckenried
- Kirchgemeinde Beckenried
- Ridlikapelle Beckenried

Die Mitarbeitenden zeichnen sich durch hohe Fachkompetenz, Genauigkeit und Dienstleistungsorientierung aus. Sie sind nicht nur Zahlenprofis, sondern auch

zentrale Ansprechpartner für interne und externe Anliegen. Ihre Arbeit bildet die Grundlage für strategische Entscheidungen und trägt wesentlich zur Stabilität und Weiterentwicklung des Gemeindegewerks bei.

Im letzten Jahr kam es zu organisatorischen und personellen Veränderungen. Ein wesentlicher Grund dafür ist die neue Energiegesetzgebung, die zusätzlichen administrativen Aufwand verursacht – insbesondere in den Bereichen regulatorisches Rechnungswesen, Stromabrechnung und Energiedatenmanagement. Mit dem neu eingeführten **EDM-System** können viele Aufgaben nun intern erledigt werden ohne externe Energiedienstleister.

Ein weiterer Meilenstein wird die Einführung eines **Kundenportals** im kommenden Jahr sein. Diese digitale Plattform ermöglicht eine transparente Darstellung von Verbrauchsdaten, Rechnungen und Verträgen. Nutzer können ihren Energieverbrauch analysieren, Tarife vergleichen und persönliche Einstellungen verwalten. Intelligente Funktionen wie Verbrauchsprognosen und Optimierungstipps unterstützen eine effiziente Energienutzung.

Gemeinsam mit **Patrik Würsch**, dem Leiter Finanzen & Administration, bilden **Jago Ambauen** und **Peter Gander** eine eingespielte Einheit, die für die zukünftigen Herausforderungen bestens gerüstet ist.



Team Finanzen & Administration Gemeindegewerk Beckenried.
Von links: Peter Gander, Jago Ambauen und Patrik Würsch

WIESO HABEN WIR ALLE UNTERSCHIEDLICHE HAARFARBEN?

Im Rahmen des Deutsch-, Medien- und Informatikunterrichts der letztjährigen Primarklasse 6B erhielten die Schülerinnen und Schüler den Auftrag, zu googlen und zu recherchieren. Dabei interessierte sich Federico Casadei für das Thema der menschlichen Haarfarben. Sein Text erhielt in seiner Klasse bei der Schlussevaluation am meisten Stimmen.

von Federico Casadei (12)

Menschen haben verschiedene Haarfarben, weil die Haarfarbe von der Menge und Art des Pigments Melanin abhängt. **Eumelanin** ist für **dunkle** Haarfarben verantwortlich und **Phäomelanin** ist für **blonde** und **rote** Haarfarben verantwortlich. Genetische Faktoren bestimmen, wie viel Melanin eine Person produziert, was zu den unterschiedlichen Haarfarben führt.



Schon früher wurden natürliche Farbstoffe, um das Haar zu färben, verwendet. Bereits im antiken Ägypten und Rom wurden Haare gefärbt.

Wusstest du, dass schwarze Haare die häufigste natürliche Haarfarbe ist?

Luigi L. Cavalli-Sforza ist der Entdecker der verschiedenen Haarfarben. Er ist am 25. Januar 1922 in Genua geboren und am 31. August 2018 in Belluno gestorben.



WO SINN IST, BRAUCHT ES KEINE MOTIVATION

INTERVIEW MIT MARTIN BARMETTLER, LEITER DER SCHULINSEL BECKENRIED

Die Schulinsel ist ein neues Angebot an der Schule Beckenried. Wir haben mit ihrem Leiter, Martin Barmettler, über die Ziele, den Alltag und seine ersten Erfahrungen gesprochen.

von Anne Yammine Fochler

Herr Barmettler, wie kam es zu Ihrer neuen Aufgabe als Leiter der Schulinsel?

Ich war 20 Jahre Primarlehrer, zuletzt in Stans, und wollte näher an den Bedürfnissen einzelner Kinder arbeiten. Diese Chance, individuell zu unterstützen, hat mich motiviert, von meiner Klassenlehrerstelle hierher in die Schulinsel zu wechseln.



Das ansprechende Logo der neuen Schulinsel.

Was ist das Ziel der Schulinsel?

Wir möchten Kinder unterstützen, die im regulären Unterricht manchmal überfordert sind – sei es wegen Konzentrationsproblemen, Stress mit Mitschüler/innen oder besonderen Bedürfnissen bei Testsituationen. Die Schulinsel ist ein Rückzugsraum, in dem sie in Ruhe arbeiten, ihre Stärken entfalten und sich wohlfühlen können.

Wie kommen die Kinder in die Schulinsel?

Der Zugang ist bewusst niedrigschwellig: In der Regel meldet die Lehrperson ein Kind bei mir an. Für längere Aufenthalte benötigen wir die Zustimmung der Eltern. Das Angebot gilt vom Kindergarten bis zur ORS und steht allen offen, die temporär Entlastung oder zusätzliche Unterstützung brauchen.

Wie sieht es hier aus, wenn man hereinkommt?

Das Zimmer ist als Arbeitsraum eingerichtet, nicht als klassisches Klassenzimmer. Es gibt Einzelarbeitsplätze mit Blick zur Wand oder zum Fenster, einen Tisch in der Raummitte und viele Möglichkeiten, Projekte zu bearbeiten. Besonders wichtig ist mir, dass die Kinder aktiv mitgestalten können: Fotos ihrer Arbeiten an den Schranktüren machen die Wand zu einer lebendigen Ausstellung. Auch kreative Ideen wie Dekorationen werden umgesetzt.

Was bedeutet Ihnen die Flow-Pädagogik?

In meiner Weiterbildung zum Flow-Pädagogen habe ich Werkzeuge kennengelernt, die ich hier gezielt einsetzen kann. Flow-Pädagogik geht über die klassische Lehrerrolle hinaus: Sie unterstützt Kinder darin, ihre eigenen

vitalen Anliegen zu erkennen und ihre Stärken zu fördern, statt sich auf Schwächen zu fokussieren. Unser Motto lautet: «Working on what works» – Stärken ausbauen, Motivation fördern.

Wie wurde die Schulinsel bisher angenommen?

Sehr gut. In der ersten Woche hat jede Klasse mit ihrer Lehrperson den Raum besucht. Kinder und Jugendliche fühlen sich wohl, und die Lehrpersonen schätzen die Entlastung. Die offene, wertungsfreie Atmosphäre erlaubt es den Schüler/innen, ganz sie selbst zu sein, ohne Leistungsdruck oder Rechtfertigung.

Gab es auch Widerstände?

Bislang nicht. Sollte es einmal herausfordernde Situationen geben, sehe ich es als meine Aufgabe, diese aufzulösen. Die Schulinsel soll



Eine schöne Impression des sonnendurchfluteten Inselraumes, wo u.a. ein blaues Sofa zum relaxten Verweilen einlädt.



Die gutbestückten Legoboxen in den Schränken der Schulinsel lassen die Bastlerherzen höherschlagen.

allen Beteiligten zugutekommen und eine echte Win-Win-Situation für Schüler/innen und Lehrpersonen schaffen.

Welche Highlights hatten Sie im ersten Monat?

Besonders bereichernd ist die Vielfalt der Kinder: Vom Kindergartenkind bis zum Schüler der 3. ORS waren bereits fast alle Stufen bei mir. Wertschätzende Kommunikation mit Lehrpersonen, die spürbare Entlastung durch die

Schulinsel und die positiven Rückmeldungen der Kinder selbst – all das macht die Arbeit sehr erfüllend.

Wie offen sind die Jugendlichen im Umgang mit Ihnen?

Die meisten Schüler/innen sind offen und mitteilend. So entstehen auch Gespräche über persönliche Themen oder Zukunftspläne, die über den reinen Unterricht hinausgehen.

Das Projekt ist vorerst auf ein Jahr befristet. Was wünschen Sie sich?

Ich hoffe, dass sich die Schulinsel langfristig etabliert, in der Schule, bei den Kindern und in der Gemeinde. Sie bietet einen wertvollen Beitrag zur schulischen Förderung und Entlastung – eine Dienstleistung, die den heutigen Anforderungen an Schulen Rechnung trägt.

Herzlichen Dank für das Gespräch.



Der Schulinsel-Leiter und Sozialpädagoge Martin Barmettler.

Bilder: Martin Barmettler, September 2025

Zur Person

Martin Barmettler lehrte ursprünglich Elektromechaniker und absolvierte später das Lehrerseminar in Rickenbach SZ. 20 Jahre unterrichtete er mit Herzblut 5. und 6. Klassen, zuletzt im Turmattschulhaus in Stans. Seit 2008 lebt er mit seiner Familie in Beckenried und leitet nun neu die Schulinsel an der Schule Beckenried.

MATURANDINNEN UND MATURANDEN 2025 AUS BECKENRIED

Wir gratulieren herzlich zur bestandenen Matura und wünschen viel Glück für die Zukunft.

Von links:

Tosca Ferber

Hannah Kemke

Andrin Käsli

Francesco Cerletti

Casey Renggli

Eábha Mc Kenna

Betriebswirtschaft Universität Bern

Betriebswirtschaft Universität Zürich

Militär, anschl. Wirtschaft Hochschule St. Gallen

Zwischenjahr

Rechtswissenschaften Universität Luzern

Zwischenjahr

Bild: Karin Arnet (Stans, 14.6.2025)





Die Darsteller:innen aus allen Schulstufen singen den Titelsong als krönenden Abschluss. Bilder: Sepp Sutter (13./14.6.2025)

«ERINNERUNGEN, DIE BLEIBEN!»

Blitzlichter und Bilder zu Projektwoche und Gesamtschulanlass von Schüler:innen der 2. ORS.

Alle 10 Jahre führt die Schule Beckenried einen Gesamtschulanlass durch. So auch dieses Jahr. Alle Stufen stellten gemeinsam ein eigenes Theaterstück mit Musik, Gesang, Tanz und Schauspiel auf die Beine. «Zäme dur d'Wälte» war ein voller Erfolg.

Für mich war die Projektwoche sehr aufregend und spannend. Ich konnte sehr viel erleben und dazulernen. Mir hat auch sehr gefallen, dass wir eine grosse Produktion mit allen Stufen zusammen machen konnten. (Elina Rast)

Die Projektwoche war definitiv ein grosses Highlight. Ich glaube für jeden von uns. Das grösste Highlight in dieser Woche waren die Aufführungen. Es war zwar sehr heiss, aber es hat trotzdem Spass gemacht. (Lena Gander)

Am 10. Juni 2025 begann das grösste Abenteuer in den verschiedenen Klassen! Während der Projektwoche durften wir viele lustige Momente mit Lily und Max erleben. In der Turnhalle Isenringen haben wir sportliche, spannende und kreative Aufgaben gemeistert. Das war nicht immer so einfach. Wenn es nicht auf Anhieb funktioniert hat, mussten wir weiter üben, bis wir es auswendig konnten. (Kokob Frezghi)



Alba Käslin in Action.

Der Gesamtschulanlass war eine schöne Gelegenheit, gemeinsam etwas Grosses auf die Beine zu stellen. Es war bei den vielen Proben spannend zu sehen, wie alles zusammenwächst. Ich fand es grossartig, dass alle einander geholfen haben. Es hat viel Spass gemacht, Teil der Band und des Schauspiels zu sein und gemeinsam mit allen anderen Schülern an unserem Gesamtschulanlass zu arbeiten. Ich habe viele neue Dinge gelernt und viele schöne Erinnerungen gesammelt, die für immer bleiben. (Alba Käslin)



Die beiden Hauptfiguren Max (Tias Barmettler) und Lily (Mira Christen) am Anfang ihrer Reise durch die Welten.



Die 1. Örsler:innen bei ihrer Choreo mit den aufwändig gezeichneten Jasskarten.



Mit dem Piratenschiff auf Schatzsuche.



Im Zauberwald bei den Kindergärtner:innen.

Ich fand vom ganzen Schuljahr die Projektwoche am besten. Ich war in der Band am Schlagzeugspielen. Wir konnten viele verschiedene Songs lernen und diese dreimal vor 400 Leuten vorspielen. (Levin Schopfer)

Zur ersten Aufführung sage ich nur eins: heiss, heiss, heiss!!! Wir waren alle schon fertig, bevor wir überhaupt angefangen hatten. Die Aufführungen sind erstaunlich gut gegangen. Nach der Aufführung mussten wir wieder alle Musikinstrumente für unseren Auftritt unter die Stühle kleben. Es war viel zu heiss und sehr anstrengend. Wir waren alle froh, als wir die Turnhalle verlassen konnten. (Aileen Donzé)

Grösser als erwartet. Ein Höhepunkt des Schuljahres. Ein grosses Privileg. Die Arbeit hat sich gelohnt. Sowas erlebt man nur einmal. (Julian Bättig)

Mir hat die Projektwoche sehr gefallen. Es war lustig, als wir die ganze Choreo einüben konnten. Ich denke, es hat der ganzen Schule gefallen. Am Ende war es cool mitanzusehen, wie die ganzen Scrabble-Buchstaben zu Wörtern geworden sind. Auf jeden Fall eine coole Sache. (Salome Voetter)

Die Projektwoche war cool. Wir durften sehr viel selbst machen und entscheiden. Am Ende der Projektwoche konnten wir uns die anderen Produktionen anschauen.



Beim Besuch in Hogwarts, der Zauberschule von Harry Potter.



Die 2. ORS beim Zusammenstellen der Beckenrieder Lösungswörter.



Der Oktopus bringt die leuchtende Zauberkugel zurück.



ELIANE HEINZER — NEUE SCHULLEITERIN IM ZYKLUS 1 STELLT SICH VOR



en. Ich fand es megaschön, was es alles für lustige, abwechslungsreiche Darbietungen gab. Ich finde es schön, dass wir das erleben durften und dass die Lehrpersonen uns das ermöglichten. Alle durften mitmachen, vom Kindergarten bis zur 3. ORS. (Noémi Schopfer)

In der Projektwoche haben wir alle viel Neues gelernt. Wir konnten zusammen im Rhythmus zu einem Takt im Scrabble-Feld laufen. «Zäme dur d'Wälte» war eine schöne Aufführung, an die sich gerne alle zurückerinnern können. Es war ein tolles Erlebnis. (Hanna Merten)

Die Projektwoche hatte den Titel «Zäme dur d'Wälte». Wir haben lange und hart dafür gearbeitet, trotz des heissen Wetters. Das Projekt war riesig. Die Aufführungen waren megagut und haben allen viel Freude bereitet. Es war ein super Erlebnis, zusammen so etwas Grosses zu erschaffen. (Lia Niederberger)

Die Projektwoche war abwechslungsreich. Wir durften selbst mitbestimmen und Choreos erfinden. Die Aufführungen haben mir sehr viel Spass gemacht. Trotz des sehr heissen Wetters hatten fast alle grosse Motivation! Es wäre cool gewesen, hätten wir auch in Gruppen mit anderen Klassen arbeiten dürfen. (Romina Murer)

Das Thema Lernen zieht sich wie ein roter Faden durch meine beruflichen Tätigkeiten. Schon immer hat mich die Frage interessiert, wie Menschen sich bestmöglich entwickeln können. Wie Kinder und Erwachsene mit Freude und Neugier Neues entdecken und ausprobieren können und gleichzeitig lernen, sich mit Empathie, Respekt und Achtsamkeit zu begegnen.

Geboren und aufgewachsen bin ich im Muotathal, habe lange im Talkessel von Schwyz gewohnt und lebe nun seit acht Jahren in Attinghausen. Meine drei Kinder, die inzwischen erwachsen und schon längst flügge sind, haben mein eigenes Lernen und meine Art in die Welt zu schauen immer sehr inspiriert und tun es auch heute noch.

Meine berufliche Laufbahn habe ich als Kindergärtnerin begonnen. Später gründete ich mit Freunden eine Privatschule, die sich stark an der Montessori-Pädagogik orientierte. In diesem Projekt habe ich Schule in ihrer ganzen Vielfalt gelebt: als Lehrperson, Schulleiterin und Ausbilderin von jungen Fachkräften.

Nach 17 Jahren an dieser Privatschule interessierte ich mich mehr und mehr für das Lernen und die Weiterentwicklung im Erwachsenenalter. So war ich bei der IV als Eingliederungsfachperson und Teamleiterin tätig und anschliessend an der Berufsschule Uri als Abteilungsleiterin und Mitglied der Schulleitung. Parallel dazu habe ich mich über mehrere Jahre als Coach und Teamtrainerin, sowie in den Bereichen Organisationsentwicklung und Change Leadership weitergebildet. Mit den dort erworbenen Fähigkeiten begleite ich nun seit 2017 Teams, Führungskräfte und Organisationen auf ihren Wegen durch Veränderungs- und Entwicklungsprozesse – was manchmal herausfordernd und immer sehr spannend ist.

Jetzt wieder Schulleiterin sein zu dürfen, fühlt sich für mich wie eine Rückkehr zu meinen Wurzeln an – nur dass ich heute auf einen facettenreichen Erfahrungsschatz zurückgreifen kann. Ich geniesse es und freue mich, mit diesem gut gefüllten Rucksack mit Lehrpersonen und Kindern unterwegs zu sein, um gemeinsam eine Schule zu gestalten, die Beziehungen pflegt, vielfältige Erlebnisse ermöglicht und allen die Möglichkeit gibt zu lernen, sich zu entfalten und zu wachsen.

Und was, wenn ich nicht am Arbeiten bin? Dann interessiere ich mich für alle möglichen Dinge: vom Reisen, übers Kochen und Lesen bis hin zu Meditation und Yoga. Und am allerliebsten bin ich in der Natur unterwegs und davon gibt es in Beckenried zum Glück auch eine ganze Menge.



LUCA KEMPF — EINTRITT NEUER LERNENDER FAGEB

von Luca Kempf

Am 18. August 2025 startete ich meine Zweitausbildung als Forstwart EFZ bei der Forstlichen Arbeitsgemeinschaft Emmetten Beckenried FAGEB.

Aufgewachsen bin ich in Attinghausen im Kanton Uri. Dort wohne ich noch immer bei meinen Eltern und meiner jüngeren Schwester. Ich bin 20 Jahre alt und durch meine Eltern hatte ich schon früh Bezug zur Natur und war viel draussen. Seit meiner Kindheit begleite ich meinen Vater auf der Jagd. Weitere Hobbies von mir sind das Wandern, Biken und Klettern mit Freunden. Im Winter bin ich viel auf Skitouren oder am Freeriden.

Bereits während der Schulzeit war die Ausbildung zum Forstwart ein Thema für mich. Jedoch gefiel mir

beim Schnuppern der Beruf als Landschaftsgärtner besser. Also absolvierte ich die 3-jährige Lehre als Gärtner EFZ Garten- und Landschaftsbau in Erstfeld. Nach dem Lehrabschluss wechselte ich nach Seedorf und arbeitete noch zwei Jahre als Landschaftsgärtner. Mein Interesse an der Arbeit im Wald verlor ich jedoch nicht, weswegen ich mich letzten Winter dazu entschied, als Forstwart zu arbeiten. Aufgrund der Empfehlung meines Cousins aus Wolfenschiessen, bewarb ich mich bei der FAGEB um eine verkürzte 2-jährige Zweitlehre.

Ich freue mich sehr auf die neue vielseitige Arbeit im Wald, in einem anderen Kanton, mit motivierten und engagierten Arbeitskollegen.



Luca Kempf, Lernender FAGEB

VORANZEIGE: FREITAG, 12. DEZEMBER 2025, 14.00 – 20.00 UHR

TAG DER OFFENEN TÜR «ERWEITERUNG WÄRMEVERBUND BECKENRIED» UND CHRISTBAUMVERKAUF



Christbaumverkauf Dezember 2024 an der Oberen Allmend 4.

von Pia Nann

Der traditionelle Christbaumverkauf findet dieses Jahr kombiniert mit dem Tag der offenen Tür «Erweiterung Wärmeverbund» am Freitag, 12. Dezember 2025 von 14.00 – 20.00 Uhr an der Oberen Allmend 4 in Beckenried statt.

Die Genossenkorporation Beckenried verkauft wunderschöne Schweizer Christbäume zu günstigen Preisen an die gesamte Bevölkerung. Gleichzeitig werden auch Äste angeboten. Anfragen für Brennholz, Finnenkerzen, Tische und Bänke nimmt die Forstliche Arbeitsgemeinschaft Emmetten Beckenried FAGEB (Heinz Zieri) jederzeit gerne unter der Nummer 079 410 1621 entgegen.

Nutzen Sie die Gelegenheit und werfen Sie beim Christbaumeinkauf einen Blick in die erweiterte Zentrale des Wärmeverbundes. Nebst der Erneuerung der Steuerungsanlage und der zusätzlichen Installation eines Heizkessels werden auch der neue Wärmespeicher sowie der unterirdische Bunker zur Lagerung der Holzschnitzel gezeigt.

Reservieren Sie sich das Datum und nutzen Sie die Gelegenheit uns an der Oberen Allmend zu besuchen.

ERSCHLIESSUNG ALP BERGPLANGGEN

Nach der Krediterteilung durch die Genossensbürgerinnen und -bürger an der Herbstgenossengemeinde im Jahr 2022 zum Neubau der Erschliessungsstrasse Alp Bergplanggen, Ahorn-Bergplanggen, konnten Ende August 2025 die Bauarbeiten starten.

von Martin Ambauen

Die durch denselben Betrieb bewirtschafteten Alpen Bergplanggen und Morschfeld der Genossenkorporation Beckenried sind bisher nur zu Fuss über Wanderwege erreichbar. Materialtransporte von und zu den Hütten erfolgen bisher über einfache Transportseilbahnen mit einer max. Traglast von 200 kg, sei es für die Abfuhr von Milch, die Versorgung von Menschen und Tieren. Von Seiten der Bewirtschafter wurde daher der Antrag an den Genossenrat herangetragen, die beiden Alpen mittels unbefestigten Alpwegen für landwirtschaftliche Transporter und Personenfahrzeuge zu erschliessen.

Die Genossenkorporation Beckenried liess im Oktober 2020 auf Verlangen des Amtes für Landwirtschaft Kanton Nidwalden, eine Variantenstudie für die Erschliessung der beiden Alpen nach Abwägungen zur zukünftigen Ausrichtung des bewirtschaftenden Betriebes und der zur Verfügung stehenden Gelder ausarbeiten.

Die beiden Alpen Bergplanggen und Morschfeld werden landwirtschaftlich als eine Alp betrachtet bzw. durch denselben Betriebsleiter bewirtschaftet. Zu Beginn wie auch am Ende der Alpzeit befinden sich die Tiere auf der tiefergelegenen Alp Bergplanggen. Im

Hochsommer weiden die Tiere auf der höhergelegenen Alp Morschfeld. Das entsprechende Alpgebiet Bergplanggen – Morschfeld hat zusammen eine landwirtschaftliche Substanz von 42.04 ha Sömerungsfläche/-weiden. Mit dem geplanten Alpweg können auch die oberen Weiden der Alp Ahorn sowie ein Weidestall erschlossen werden.

Die Waldrodung für die Alperschliessung erfolgte bereits im Frühjahr 2025. Aufgrund der weiten und schmalen Transportwege sowie der geringen Tragkraft der Brücke über den Buoholzbach im Gebiet Alpboden musste das Holz ausgeflogen werden. Die Bauarbeiten starteten Ende August 2025. Sofern die Wetterbedingungen stimmen und alles nach Plan läuft, können diese Ende 2025 abgeschlossen werden. Das Erschliessungsprojekt wird von Bund und Kanton mitsubventioniert.



Neubau Erschliessungsstrasse Bergplanggen im September 2025.



Der Baufortschritt zeigt sich unter anderem bei der Kurve Alp Ahorn.

GOTTESDIENSTE ZUM ABSCHIED VON PFARRER DANIEL GUILLET

Pfarrer Daniel Guillet, 55, war vom 1. November 2008 bis 31. Juli 2025 mit Herzblut Seelsorger der Pfarreien Beckenried und Seelisberg. Das Mosaik berichtet nachfolgend über drei denkwürdige Abschiedsgottesdienste, welche aufzeigen, wie beliebt Daniel war.

von Gerhard Amstad

Steinstössli 24. Juni 2025

Bei Traumwetter fand der gutbesuchte Alpgottesdienst auf Steinstössli mit der Alpsegnung statt, feierlich umrahmt von den Beggrieder Jodlern. Genossenvogt Martin Ambauen verabschiedete im Namen des Genossenrates Pfarrer Daniel Guillet und ver-

dankte ihm mit sympathischen Worten sein Wirken. Er rühmte Daniel als Bewahrer der Beckenrieder Traditionen. Man sei anfänglich schon etwas skeptisch gewesen, da der neue Pfarrer nicht die gleiche Sprache sprach wie wir. Doch schnell hätte er Jung und Alt zusammengebracht und

wenn sie nicht in die Kirche kamen, sei er zu ihnen gegangen, so etwa zu den Jungen ins Pub. Man werde Daniel vermissen, vor allem auch seine Alpsegnungen mit dem Sigrist. Zum Dank überreichte er ihm unter Applaus ein Präsent der Genossen als lebenslange Erinnerung an die Zeit in Beckenried.

Pfarrkirche 6. Juli 2025

Grossartig auch das Wetter am ersten Juli-Sonntag und eindrücklich die Stimmung am gut besuchten Abschiedsgottesdienst für Pfarrer Daniel Guillet mit den Konzelebranten und Pfarrherren Walter Mathis, Josef Zwysig, Josef Lussmann sowie Diakon Hans Imboden, den Fahnnedelegationen, Behörden und vielen Pfarreimitgliedern in der hortensienge schmückten Pfarrkirche St. Heinrich. Festlich umrahmt wurde die Feier durch Orgelklänge, das Handorgelduett Waser-Käslin, die Beggrieder Jodler und dem Kirchenchor.

Pfarrer Daniel hiess sie alle herzlich willkommen. «Ich bin überrascht und überwältigt. Nach der



Pfarrer Daniel beim Apéro im Gespräch mit Myrtha Baumgartner-Amstad (links) und Doris Egloff.

Bild: Jakob Christen (Beckenried, 6.7.2025)

Ankündigung des Abschiedsgottesdienstes bin ich gefragt worden, ob das nun meine Beerdigung sei? Nein, nein ich will schon noch weiterleben. Klar würde es weniger kosten, wenn ich meine Beerdigung Vorfeiern würde, nach Vorbild vom Halleluja-Pfarrer Bärte Ambauen», was für Lacher sorgte. «Die Pfarreien Beckenried und Seelisberg, wo ich wirken darf, leben dank euch, alle tragen mit, sei es im Pfarreiteam, der unterstützende Kirchenrat und alle Menschen die dabei sind und mitmachen oder im Verborgenen etwas tun und mitbeten. Dafür danke ich allen von Herzen», dies Worte aus seiner prägnanten Predigt. Zum Abschied gehört auch der Dank. Den Auftakt dazu machte Sekretariats-Mitarbeiterin Monika Gander im Namen des Pfarreiteams: «Daniel, du hast die Auszeit verdient, hast du doch fast Tag und Nacht gearbeitet und bist einfach immer für uns da gewesen. Wer entkalkt nun die Kaffeemaschine?» Sie überreicht ihm unter Applaus und zum Dank für die schöne Zeit ein Fotoalbum mit festgehaltenen Ereignissen aus seinem fast 17-jährigen Wirken.

Kirchenratspräsidentin Simone Konrad-Berlinger: «Heute ist ein besonderer Moment zum Innehalten, für Dankbarkeit und zum Abschied feiern. Viele haben dich erlebt, in der Liturgie, bei Festen, in der Stille vom Altersheim, im feinfühligem Trauergespräch, beim Apéro, bei unzähligen Vereinsveranstaltungen, in der Pfadi, bei Ausflügen oder auf Klewen und den Alpsegnungen, und vieles mehr.» Als Dank erhält Daniel ein Scherenschnitt-Bild unserer Pfarrkirche, gestaltet von Paul Waser. «Als Erinnerung an das, was war und als Zeichen für das, was dich weiterhin begleitet: Licht und Schatten, Klarheit und Raum – und EIN STÜCK BECKENRIED». Der Beckenrieder Kirchenchorleiter Lukas Reinhardt lobte die gute Zusammenarbeit mit Pfarrer Daniel und seinen offenen Geist, dies auch als Präsident der Evangelisch-Reformierten Kirche von Nidwalden und erinnerte an die gemeinsamen, geschätzten ökumenischen Gottesdienste. Gemeindepräsident Urs Christen sprach von einem speziellen Gottesdienst, vom Pfarrer zum Anfassenden und wichtigstem Menschen

im Dorf, welcher in den letzten 17 Jahren unser Dorf mit den Brauchtümern und Traditionen prägte. Einer von uns, ein richtiger Beckenrieder in Sachen Mitmachen, den wir sicher vermissen werden. Als Dank überreichte er Daniel einen Scherenschnitt vom Dorf Beckenried, ein Werk von Paul Waser.

Der amtierende Älplerhauptmann Patrik Schindelholz verdankte im Namen der Älplergesellschaft Pfarrer Daniel für die vielen schönen Begegnungen auch ausserhalb der Älplerkilbi mit einer Gesamtfoto von der Älplerkilbi 2024.

Pfarrer Daniel hielt sich am Ende der Dankesreden bewusst kurz – niemand solle schliesslich verdursten – und dankte allen von Herzen. «Beckenried werde ich nie vergessen».

Auf dem Kirchenvorplatz genoss dann die gutgelaunte Festgemeinde beim offerierten Apéro herrliche Älplermagronen und das flotte Ständchen der Beggrieder Jodler und des Handorgelduets Waser-Käslin. Dazu freute man sich über viele schöne Begegnungen, natürlich auch mit dem scheidenden Dorfpfarrer. Sein neuer Wohnort ist seit anfangs September das St. Karli-Quartier in Luzern mit einer neuen beruflichen Herausforderung. Viel Glück Daniel und Dankeschön für alles.

Lourdesgrotte 17. Juli 2025

Die beliebte Kapelle Kurt Murer-Edy Wallimann verschönerte einmal mehr und zum letzten Mal den Gottesdienst für Pfarrer Daniel Guillet in der Lourdesgrotte. Am Schluss überraschte die Ländlerkapelle die Gottesdienstbesucher mit der Uraufführung eines lüpfigen und tänzigigen Ländlerwalzers mit dem Titel von Edy Wallimann: «Pfarrer Daniel im 2 Schichten Takt» samt Notenübergabe, worüber sich Daniel, Seelsorger von Beckenried und Seelisberg, riesig freute.



Pfarrer Daniels letzte Steinstössmesse. Bild: Jakob Christen (Steinstössli, 24.6.2025)



Firmtag.

Bild: Turi Käslin (Beckenried, 21.6.2025)

«FREY SEY»

18 junge Menschen aus Beckenried haben sich im vergangenen Jahr für den Firmweg entschieden, um sich am 21. Juni 2025 in der Pfarrei Beckenried Firmen zu lassen.

von Dan Moldovan

Im Rahmen des kantonalen Projekts «Firmung 18+» fand dieses Jahr erneut das Sakrament der Firmung in unserer Pfarrei statt. Nach dem gelungenen Firmweek-end im September 2024 begaben sich die jungen Leute auf einen Weg mit wichtigen Stationen und interessanten Treffen mit den Firmbegleitern Siria, Elena, Sven, Jona und Cédric, bei denen sie sich unterschiedlich einbrachten. Zwei Erlebnismittage, die Erneuerung des Taufgelübdes im

Januar 2025, die Teilnahme an der Osternacht und ein Einschreibegottesdienst bereicherten den Firmweg zusätzlich.

Ein besonderes Highlight war die Firmreise nach Rom im Mai 2025, bei der wir mit dem Firmspender Martin Kopp und Pfarrer Daniel Guillet erlebnisreiche Tage verbrachten und die Schweizer Garde besuchten.

Am Ende dieses Parcours erlebten die Firmanden durch das bewusste «Ja, ich glaube» die Vollendung ihrer Taufe: das Sakrament der Firmung. Durch die Salbung mit dem Heiligen Chrisam wurden sie wie Könige im Altertum besiegelt und so für das ganze Leben mit den Gaben des Heiligen Geistes gestärkt. Dies geschah feierlich durch die Hand des Firmspenders Dr. Martin Kopp. Priska Truttmann aus Beckenried umrahmte den Firmgottesdienst am 21. Juni 2025 musikalisch mit besinnlichen und fetzigen Liedern.

Danke für ihre Bereitschaft, an dieser Entdeckungstour des Glau-

bens, früher «Katechumenen-Weg» genannt, teilzunehmen: Herzliche Gratulation!

Die Gefirmten unserer Pfarrei:

Luc Allemann
Lisa Ambauen
Noemi Amstad
Morris Eichmann
Jenny Grundy
Lukas Hurschler
Enzo Käslin
Lena Käslin
Nicola Käslin
Nelly Niemczyk
Levin Odermatt
Livia Otero
Vanessa Prin
Angelika Ribler
Mayra Widmer
Elin Würsch
Sarina Zimmermann

Das von ihnen gewählte Motto «Frey sey» bringt uns in Gedanken zum heiligen Apostel Paulus, der uns lehrt: «Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit» (2 Kor 3,17). Möge dieser Geist in unseren Gefirmten für immer wirken und sich in ihnen als Beistand erweisen!

Ein grosser Dank geht an die Familien und Firmpaten für die Unterstützung auf dem Firmweg.



Basilika St. Paulus Rom.

Bild: Dan Moldovan (Rom, 29.5.2025)

PRIESTER IMRE RENCSIK HERZLICH WILLKOMMEN IN UNSERER PFARREI



Fotos: Stefanie Murer / fotomakup.ch



Sonnenaufgangs-Wanderung der Pios.

ERINNERUNGEN ANS SOMMERLAGER

Als absoluter Pfadi-Neuling besuchte ich letzten Juli das erste Mal überhaupt ein Pfadilager. Auch die Erinnerungen an das Wölfl- und Piolager dürfen hier nochmals aufleben.

von Priska Lussi, mit unterstützenden Highlights der Pfadileitung

Ich besuchte die Pfadi Isenringen in Thierachern BE in ihrem Sommerlager. Tief beeindruckt war ich vom Lagerplatz. Wunderschön auf einer Anhöhe gelegen, bot er ein märchenhafter Ausblick über die Umgebung. Diese Landschaft liess mich staunen, viel mehr staunte ich über die Bauten der Pfadi auf dem Gelände. Ein Märchen war nicht nur die Aussicht, sondern auch das diesjährige Motto, weshalb ein Märchen-

schloss als Eingangstor Besucher begrüsst. Märchenfiguren führten durch das Programm oder bestimmten die Aufgaben, wenn da zum Beispiel von den ältesten Pfadfindern ein Königsthron gefordert wurde, für den sie im Dorf Material erfragen mussten. Mein erster Pfadilagereinblick dauerte leider nur wenige Stunden, weshalb ich nach Highlights der Lagerteilnehmer fragte. Sie erinnern sich an die Wanderung und die Badi, auch an den Klassiker, den «Feyfleyber-Tag». Grosse Freude bereitete, dass es endlich wieder einen Geisterlauf gab. Ich erinnere mich an ein sensationell feines Mittagessen und die Aussage einer Leiterin: «Vum Feyr isch jedes Ässä geil!» Da spricht sie wohl wahre Worte. Die frische Luft macht hungrige Bäuche und das Küchenteam leistet einen Hammerjob, denn in der Lagerküche bin ich kein Neuling, aber auf dem Feuer zu kochen ist eine andere Liga. Fasziniert liess ich mir die Lagerküche mit ihren Kochinstal-



«Vum Feyr isch jedes Ässä geil!»

lationen zeigen. Dass es auf freiem Feld Lasagne und frisch gebackenen Zopf gibt, überstieg meine bisherige Vorstellung.

Die Pios wechselten nach einer Woche in ihr eigenes Lager nach Aesch ZH. Sie erinnern sich gerne an die Wanderung zum Aussichtspunkt Felsenegg und die Sonnenaufgangswanderung auf den Uetliberg. Auch die Stadt Zürich wurde erkundet. Ein Highlight war der Besuch der Trampolinhalle Skillspark. Nach den Vorzügen des bekocht werdens im Pfadilager, war es für die Pios spannend, selbständig auf dem Feuer zu kochen.



Im Wölfl-Lager.

Ich wechselte von der Pfadi ins Wölflilager nach Köniz und damit, als ehemaliges Wölfl und langjähriges Blauringmitglied, in vertrautes Terrain. Auch hier traf ich auf ein topmotiviertes Leitungsteam, viele fröhliche Kinder gesichter und eine tolle Stim-

mung. Das Lagermotto Star Wars begleitete durch ein vielseitiges Programm. Ein Stadtgame in Bern, die Wanderung auf den Gurten, die Badi, ein Geisterlauf oder das Schlafen im Berliner, um nur einige Punkte daraus zu erwähnen. Die TeilnehmerInnen bedan-

ken sich beim Küchenteam für superfeine Essen, die manchmal auch draussen gegessen wurden. Ich war beeindruckt vom Umgang untereinander im Leitungsteam. Ich erinnere mich an achtsame und respektvolle Kommunikation und offene und spontane Lösungen.

Meine Erinnerungen an diese zwei Besuchstage lassen mich ehrfürchtig dankbar sein für diese vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich im Leitungsteam engagieren, um für die Teilnehmenden das Sommerlager zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen. Übrigens besucht habe ich, weil ich als neue Präses erste Einblicke gewinnen wollte. Und a propos neu: Auch die Abteilungsleitung ist seit diesem Sommer neu. Danke Mona Polenz v/o Volonta und David Gander v/o Monk, dass ihr das Pfadi Isenringen-Steuer übernommen habt.

DR' CHOR SINGT AM CHLAISMÄRCHT IN DER KIRCHE BECKENRIED

Seit 16 Jahren probt dr' Chor einmal in der Woche in Oberdorf mit grosser Motivation Balladen, Rockiges, Volkstümliches oder Schlager in verschiedenen Sprachen – alles, was den 16 Sängerinnen und Sängern gefällt.



Bild: Alfons Gut (Juni 2025)

Die Freude am Singen, das Jahreskonzert, der jährliche Chorausflug sowie die Geselligkeit verbindet die Mitglieder. In ihrem umfangreichen Lieder-Repertoire finden sich moderne und traditionelle Weihnachtslieder. Dr' Chor freut sich ganz besonders, am diesjährigen Chlaimärcht in der Pfarrkirche eine Kostprobe seiner Weihnachtslieder geben zu dürfen:
Samstag, 6. Dezember 2025, 15.30 Uhr.



Willkommen im Märchenschloss der Pfadi Isenringen. Bild: Priska Lussi

FESTGELÄUT AM 22. DEZEMBER

von Gerhard Baumgartner

Das Glockengeläut der Kirchen wird zur Zeitangabe und bei verschiedenen Anlässen eingesetzt, von täglichen Gottesdiensten bis hin zu besonderen Anlässen. Im Mosaik Nr. 59 vom März 2008 wurden bereits die Glockenzeichen der meisten Anlässe beschrieben. Weshalb läuten die Glocken jeweils am 22. Dezember?

Nach den Siegen über die Burgunder 1476/77 waren die acht alten Orte der Eidgenossenschaft arg zerstritten. Über die Aufnahme von Freiburg und Solothurn in den Bund und die Verteilung der Kriegsbeute herrschte grosse Uneinigkeit. Der Beutezug der Inner-schweizer sowie das darauf erfolgte Bündnis der Städte, das ewige Burgrecht, trennte die beiden Blöcke noch mehr.

An der Tagsatzung in Stans 1481 verhandelten die Abgesandten der acht Orte über eine Lösung dieser Konflikte. Die Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis. Die Sitzung wurde am 21. Dezember abgebrochen. Der Bund droh-

te zu zerbrechen. Der Stanser Pfarrer Heimo Amgrund hatte sich in derselben Nacht auf den Weg zu Nikolaus von Flüe in den Ranft gemacht, um dessen Rat einzuholen. Er brachte die Gesandten dazu, sich nochmals zu treffen und den Rat von Bruder Klaus anzuhören.

Bruder Klaus' weiser Rat, die beiden Städte Fribourg und Solothurn in den Bund aufzunehmen, das Burgrecht aufzuheben, die Ländereien auf die Stände zu verteilen und die Kriegsbeute nach der Anzahl der Krieger aufzuteilen, wurde von allen Abgeordneten angenommen. Damit bot das Verkommen die Gewährleistung der inneren Sicherheit. Bereits damals ertönte im ganzen Lande Glockengeläut dem allmächtigen Gott und Bruder Klaus zur Ehre. So steht es im Brief der Schwyzer vom 23. Dezember 1481 an die Stadt Rapperswil.

Im Dezember 1946, ein Jahr vor Bruder Klaus' Heiligsprechung, erschienen in verschiedenen Schwei-

zer Zeitungen identische Berichte für ein Festgeläute: «Zur Heiligsprechung des seligen Niklaus von Flüe haben die Regierungen von Ob- und Nidwalden angeordnet, dass am 22. Dezember abends, am Tage der Friedenssitzungs-Tagssatzung zu Stans im Jahre 1481, während einer Viertelstunde in allen Kirchen und Kapellen ein Festgeläute stattfindet.»

In den folgenden Jahren finden wir nur noch Entscheide des Nidwaldner Regierungsrates, der die Anordnung von 1946 wiederholte. Im diesbezüglich publizierten Entscheid von 1978 wird im Sinne der Trennung von Kirche und Staat darauf hingewiesen, dass die Pfarrämter eingeladen sind, die hierfür erforderlichen Weisungen zu erteilen. Seit 1946 läuten die Glocken jährlich am 22. Dezember in allen Kapellen und Kirchen von Nidwalden um 18 Uhr. In Beckenried hat man in den letzten Jahren die Läute-Zeit von 15 auf elf Minuten verkürzt.

Gemäss Aussage von Doris Hellmüller, der Geschäftsführerin des «Förderverein Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss», gibt es in Obwalden am 22. Dezember kein Festgeläut. Eine Initiative ihrerseits, das Glockengeläut einzuführen, wurde abgelehnt. In Obwalden läuten die Glocken jeweils am 21. März, dem Todestag von Bruder Klaus.

Die Kirchenglocken wurden auch in jüngster Zeit zur Ermahnung für Frieden eingesetzt, sie rufen die Menschen zur Erinnerung, Besinnung und Dankbarkeit auf.



Tagsatzung Stans 1481 aus der Luzerner Chronik von Diebold Schilling, 1513.

DIE BECKENRIEDER ORGEL ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ

von Philip Vonlaufen

Wer in den vergangenen Monaten die Kirche St. Heinrich betrat, merkte sofort, dass der kräftige Klang der Orgel fehlte. Die historische Goll-Orgel aus dem Jahr 1913 wurde seit Ende Juni sorgfältig restauriert. Inzwischen sind die Arbeiten abgeschlossen, und die Orgel erklingt wieder in voller Pracht.

Eine Generalüberholung mit vielen Facetten

Schon nach den ersten Demontagen zeigte sich, wie anspruchsvoll die Restaurierung werden würde. Holzwurm- und Schimmelbefall mussten beseitigt, Pfeifen gereinigt und beschädigte Teile ersetzt werden. Auch das Klima im Orgelgehäuse wurde überprüft. Um künftigen Problemen vorzubeugen, installierte man vier Ventilatoren, die für eine bessere Luftzirkulation sorgen. Besondere Aufmerksamkeit erhielt der Spieltisch, die eigentliche Schaltzentrale der Orgel. Sämtliche Leder-teile wurden erneuert, damit jede Taste wieder zuverlässig reagiert. Zudem wurde das Spieltischgehäuse von einem Restaurator aufgearbeitet. Heute zeigt es sich wieder in alter Schönheit.

Teamarbeit auf höchstem Niveau

An der Restaurierung wirkten viele Fachleute mit. Mitarbeitende der Firma Späth Orgelbau zerlegten, reinigten und bauten die komplexe Mechanik wieder auf. Der Bundesexperte Matthias Wamser begleitete die Arbeiten im Auftrag der Denkmalpflege und dokumentierte jeden Schritt. Ab Mitte September übernahm Intonateur Andreas Zwingli die Verantwortung. Er setzte Pfeife für

Pfeife ein und stimmte sorgfältig auf den richtigen Klang ab. Danach erfolgte eine Feinabstimmung der Pneumatik, damit An- und Absprache an den Windladen optimal funktionieren.

Ein Stück Musikgeschichte für die Zukunft

Ende Oktober waren alle Arbeiten abgeschlossen. Die Goll-Orgel erklingt nun wieder so voll und klar, wie es die Erbauer 1913 beabsichtigten. Damit hat Beckenried ein Stück Kulturgeschichte zurückge- wonnen, das auch kommende Generationen begeistern wird.

Ein erstes Konzert zur feierlichen Einweihung der restaurierten Orgel ist geplant und wird rechtzeitig bekannt gegeben. Dieser Anlass bietet die Gelegenheit, den einzigartigen Klang des Instruments gemeinsam zu erleben und die Wiedergeburt eines wahren Klangjuwels zu feiern. Die Freude über die Rückkehr der Orgel ist in der ganzen Gemeinde spürbar – sie wird Beckenried in Zukunft wieder bei Gottesdiensten, Hochzeiten und Konzerten begleiten.



Nach der Zerlegung der Orgel in Einzelteile wird sie nun wieder zusammengesetzt. Die Orgelpfeifen wurden inzwischen gereinigt und erstrahlen in neuem Glanz.



Aufgrund der engen Arbeitsbedingungen in der Orgel müssen filigrane Arbeiten teilweise liegend erledigt werden.



Andreas Zwingli, Geschäftsleiter der Späth Orgelbau AG, beim fachgerechten Ausbeulen kleinerer Verformungen an den Orgelpfeifen.



EIN NEUER PFARRER FÜR DIE REFORMIERTE KIRCHE IN BUOCHS

von Barbara Fischer und Lukas Reinhardt

Die Einsetzungsfeier für Pfarrer Martin Christian Thöni fand am Sonntag, 6. Juli 2025 in der Ref. Kirche in Buochs statt.

Zahlreiche Besucher erschienen zum Einsetzungsgottesdienst, welcher musikalisch von der Kapelle Kurt Murer mit traditioneller Volksmusik umrahmt wurde. Der Organist Kamil Sczymczakowski begleitete die gesungenen Gemeindelieder und Zwischenspiele exzellent auf der Orgel. Dieser Festgottesdienst stand im Zeichen des Weinanbaus: Da Pfarrer Thöni in seiner Freizeit aktiv als Winzer tätig ist, thematisierte er in seiner

Predigt die Grundlagen des Weinbaus und zog dabei Vergleiche zu biblischen Texten. Weitere Themen über Gott und die Welt sprach er ebenfalls an. Den Höhepunkt dieses Gottesdienstes bildete der Akt der Einsetzung, den die Vizepräsidentin des Kirchenrates, Danielle Fischer, vollzog. Pfarrer Tobias Winkler sprach die Fürbitten, den Segen erteilten Pfarrer Thöni und Pfarrer Winkler gemeinsam.

Pfarrer Martin Thöni hat das Pfarramt in Buochs per 01. Mai 2025 übernommen. Sein Engagement wird bis Ende Juni 2026 dau-

ern, da er zu diesem Zeitpunkt sein 70. Altersjahr erreicht haben wird.

Im Anschluss an den Gottesdienst schloss sich das alljährliche Sommerfest an, welches mit Grillieren, Musik und guten Gesprächen bis weit in den Nachmittag hinein gefeiert werden konnte. Dank der Organisation der Sigristin Daniela Agner und Silvia Blättler aus dem Gemeindefriedhof sowie der zahlreichen engagierten Helferinnen und Helfern war diese Feier vollkommen gelungen und wird in bester Erinnerung bleiben.



Pfarrer Martin Thöni und Pfarrer Tobias Winkler im Gottesdienst.



Vollzug der Einsetzung – Pfarrer Martin Thöni und Vizepräsidentin des Kirchenrates Danielle Fischer.

Bilder: Martin Sax, (Buochs, 6.7.2025)



...DASS ES NU VOR 70 JAARÄ I DR CHILÄ BROD GÄÄ HED?

«Unser tägliches Brot gib uns heute...» Dieser Satz aus dem «Vater unser» wurde früher für bedürftige Menschen in die Tat umgesetzt.

von Josef Würsch

Beim Ableben eines Menschen galten für die nächsten Familienangehörigen in früheren Zeiten bedeutend mehr Verpflichtungen und Rituale als wir es heute begehen. Ich erwähne neben dem Leid tragen (dunkle Kleider), das Tragen von schwarzen Hüten auch für Frauen, oder das Einhalten des zeitlichen Kalenders, der bestimmte, dass eine Leiche innerhalb dreier Tage beerdigt werden musste. Die Einäscherung der Leiche wurde hierzulande erst Ende des letzten Jahrhunderts verallgemeinert. Die Beisetzung auf dem Gemeindefriedhof wurde zu Zeiten, da es noch einen täglichen Schülergottesdienst gab, morgens um 07.00 oder um 07.30 Uhr vorgenommen. Dem anschliessenden Beerdigungsgottesdienst folgte eine Woche später der «Siebente» und einen Monat nach dem Todestag der «Dreissigste».

Anlässlich dieser drei Gottesdienste bestellte die Trauerfamilie einen grossen Korb voller frischgebackener «Halbbrote» (1 kg), die von der Bäckerei vor dem Gottesdienst vor den Marienaltar gebracht wurde. Der feine Geruch der frischen Brote füllte den

ganzen Kirchenraum und manch eine Kirchgängerin hätte beim Opfergang gerne in den Korb gereicht.

Nach dem Trauergottesdienst, als die Kirchgänger sich auf den Friedhof begaben, reihten sich in der vordersten Kirchenbank links meist Frauen ein, die beim Kirchenrat ihre eigene Bedürftigkeit auswiesen und empfingen vom Kirchensigrist das «Chiläbrod». Dabei verpflichteten sie sich, für den Verstorbenen einen Rosenkranz zu beten.

Nach der Einführung der AHV im Jahre 1948 schien es, dass niemand mehr auf das Kirchenbrot angewiesen war, und so blieben die Körbe nach den Trauergottesdiensten voll. Der Kirchenrat entschied, vorerst dieses Brot den Kirchenbediensteten, Kirchen- und Kapellsigristen, Totengräber und Grabbeterin, manchmal auch den Ministranten zu verteilen. Einzelne Schülerinnen und Schüler holten das Brot ab und brachten dieses den Berechtigten meistens gegen einen Batzen Trägerlohn. Die Tradition der Ausgabe des Kirchenbrotes wurde in der 50er-Jahren eingestellt.



«s'Chiläbrod»

Bild nachgestellt: Gerhard Amstad (Beckenried, 7.10.2025)

IM MOSAIK VOR 25 JAHREN



Minigolfgastgeber German Willisch.

Bild: Gerhard Amstad (Beckenried, 22.8.2025)

MINIGOLF: EIN SCHWATZ UND EINE GLACÉ GEHÖREN DAZU

Im Jahr 2000 feierte «Minigolfmutter» Berty Nöpflin-Gander († 2007) ihren 80. Geburtstag und ich ehrte sie im Mosaik in der damaligen Novemberausgabe mit einem Beitrag. Seit 2023 leitet am Oeliweg 4 nun mit genau so viel Herzblut German Willisch, 61, unsere beliebte idyllische Freizeitanlage mit der einladenden Kioskwirtschaft.

von Gerhard Amstad

Gekürzter Text vom November 2000

Das Handy und die Espressomaschine. Das waren für Berty Nöpflin die Hits der Anschaffung 2000. Getätigt wurden sie von Tourismus Beckenried-Klewenalp, nützen sollen sie dem kleinen Heiligtum von Berty Nöpflin, dem Minigolf, das sie seit Jahren gemeinsam mit Chaschbi Gander leitet. Das Handy dient dazu, dass die Minigolf-Betreuerin jederzeit für Buchungen erreichbar ist, die Espressomaschine sorgt für das beliebte Schäumchen in der Tasse. Bereits 1962 wurde die idyllische Minigolfanlage mit den 13 Bahnen eröffnet und schon damals waren Berty Nöpflin und ihr Mann Sepp im Einsatz. Besitzer waren die Reineckes, denen die gleichnamige Lederwarenfabrik gehörte, wo Nöpflins arbeiten. Leider verstarb Sepp Nöpflin, ein bekannter Volksmusikant, viel zu früh. Trotzdem blieb «Spränggi-Berty» dem Minigolf treu, seit 15 Jahren ist sie Leiterin. Mit Leib und Seele verkauft sie Eintritte, Glacé und Getränke, putzt die Bahnen, die dank Meister Proper immer wieder neu glänzen, hilft Chaschbi Gander beim Unterhalt der Anlagen und ist den Gästen eine gute Gesprächspartnerin. Dabei gilt ihr Interesse vor allem den Jungen – samt ihren Schätzeln. Kein Wunder, dass man sie schätzt und man gerne «auf einen Schwatz und ein Glacé» ins Minigolf geht.

Heute

16 Bahnen statt 13 wie zu Beginn, laden heute in der idyllischen Anlage unterhalb des im Juni 2022 neu eröffneten Dienstleistungszentrums der Gemeinde zum Minigolfen ein. Geführt wird das Minigolf seit Frühling 2023 mit viel Engagement vom gebürtigen Zermatter German Willisch als Pächter und Gastgeber, welcher auch für den Unterhalt sorgt.

Mit viel Liebe zum Detail hat er den überdeckten Aussenbereich der Kioskwirtschaft in Eigenregie mit Blumen und kreativen Dekorationen zum gemütlichen Treff eingerichtet. Dies mit dem Stammtisch, einer kleinen Bar mit Sitzgruppe und einer mit einem Partyzelt gedeckten Sitzlounge sowie der ewig geliebten Glacé, kalten und warmen Getränken und natürlich, passend zum Walliser Germi, auch mit einem guten Tropfen. German Willisch wohnt seit 1997 in Nidwalden, aktuell in Emmetten. Als Sportfan verfolgt er am Stammtisch mit lieb gewonnenen Gästen gerne Sportübertragungen im Fernsehen und ist rundum zufrieden mit seinem neuen Job. Dank einem soliden Netzwerk hat er sich inzwischen eine treue Kundschaft aufgebaut und pflegt Kontakte zu Schulen, Vereinen und Firmen. Er organisiert regelmässig Plausch-Turniere, so den Osterstau-Cup. Für Germi zählt «sein» Minigolf zu den schönsten in ganz Westeuropa.